



ICSS RUNDBRIEF Nr. 26, Dezember 2010

SALESIANISCHE STUDIEN – WELTWEIT

Gegründet 1997 und zweimal jährlich herausgegeben von der Internationalen Kommission für salesianische Studien (ICSS) der Oblaten des hl. Franz von Sales

Der 400. Jahrestag der Gründung des Ordens der Heimsuchung Mariens

Am Morgen des Dreifaltigkeitssonntages, 6. Juni 1610,

feierten Frau von Chantal, Jacqueline Favre und Jeanne-Charlotte von Brécard die Messe in der Kapelle des Bischofshauses und empfingen aus seiner Hand die Heilige Kommunion. Sie verbrachten den Tag mit Besuchen von Kirchen und den Armen. Am Abend kehrten sie in das Bischofshaus zurück, weil er sie eingeladen hatte, mit seinen Brüdern zu Abend zu essen. Als das Mahl beendet war, überreichte Franz Johanna ein Büchlein mit „frommen kleinen Satzungen“, die er erstellt hatte (Abb. 1.1.), und er sagte zu ihr: „Gehen Sie diesen Weg, meine Tochter, und lehren Sie ihn jene, die der Himmel bestimmt hat, Ihren Spuren zu folgen.“ Dann segnete er sie ... Dann verließen sie das Haus des Bischofs und begaben sich in das kleine Haus der Galerie ... Der Zug hatte große Schwierigkeiten, die kurze Entfernung zurückzulegen, die die beiden Wohnungen voneinander trennte, so dicht war die Menge. Eine Frau wartete an der Tür der Galerie: es war Anne-Jacqueline Coste, ... die Franz schicksalhaft in Genf getroffen hatte, als sie Dienerin eines calvinistischen Wirtes war. Ihre couragierte Tätigkeit, ihr schlichter Glaube, ihre Nächstenliebe erfreuten und belebten diese ersten Tage der Heimsuchung. ...

Als sich alle zurückgezogen hatten, versprachen die beiden jungen Mädchen [Jacqueline Favre und Jeanne-Charlotte de Brécard] und die Dienerin [Anne-Jacqueline Coste] Johanna von Chantal völligen Gehorsam und gingen – nach dem gemeinsamen Gebet – zu Bett.¹

So war der Tag der Gründung, aus dem der Orden der Heimsuchung Mariens entstand.

Zur Zeit der Gründung hatte die neue Kongregation jedoch noch keinen Namen. Der erste Name, der Franz einfiel, war „Töchter der heiligen Marta“, aber er schien nicht zu passen. Die Mutter von Chantal war nicht begeistert von ihm, obgleich sie das für sich behielt. Dann schlug Franz „Oblatinnen der heiligen Jungfrau Maria“ vor. Da jedoch das Wort „Oblatin“ in Frankreich weder bekannt war noch verstanden wurde, ließ man ihn fallen. Schließlich wurde der richtige Name gefunden, vielleicht aufgrund des nahen Festes der Heimsuchung Mariens (damals am 2. Juli gefeiert), obgleich Franz über dieses Geheimnis scheinbar einige Zeit nachdachte. Mutter von Chantal aber war sogleich dafür empfänglich: Heimsuchung Mariens klang richtig.²

Franz wählte „Heimsuchung Mariens“ als Ordensnamen „nicht nur in Bezug auf die Besuche und mildtätigen Dienste der Schwestern für die Kranken, sondern weil er in diesem Geheimnis tausenderlei geistliche Hinweise für jenen Geist entdeckte, dem er seinem Institut verleihen wollte.“³ Nach dem Lehrer der göttlichen Liebe hatte die Jungfrau „jenen empfangen, der ganz Liebe ist und sie selbst zur Liebe machte.“ (DASal 9,272)⁴ Sie „besaß davon nicht nur ständige Akte der Liebe zu Gott, mit dem sie durch die denkbar vollkommenste Liebe verbunden war, sondern sie besaß die Liebe zum Nächsten in einem Grad höchster Vollkommenheit, die sie das Heil der ganzen Welt und die Heiligung der Seelen glühend wünschen ließ. Da sie wusste, dass sie zur Heiligung des hl. Johannes im Schoß der hl. Elisabeth beitragen konnte, ging sie mit großer Emsigkeit hin.“ (DASal 9,270-271)⁵. Der Geist des Heimsuchungsgeheimnisses und folglich des Ordens, der diesen Namen trägt, ist Aufmerksamkeit und Empfänglichkeit für das Geheimnis der göttlichen Liebe, Spontaneität und Bereitwilligkeit in der praktischen Nächstenliebe, Umwandlung und Heiligung, Verehrung und Anbetung.

Auf den Tag genau 400 Jahre nach der Gründung der Heimsuchung, am 6. Juni 2010, wurde dieser Meilenstein in der Basilika der Heimsuchung in Annecy, der Heiligen Quelle des Ordens, wie auch in den Heimsuchungsklöstern auf der ganzen Welt gefeiert. In Annecy war die vom Fernsehen live übertragene und von Bischof Yves Boivineau, Bischof von Annecy, zelebrierte feierliche Messe der Höhepunkt der einwöchigen Feier. Diese „Festwoche“ wurde durch eine Messe am 31. Mai 2010, das Fest Unserer lieben Frau von der Heimsuchung, in der Basilika mit Kardinal André Vingt-Trois, Erzbischof von Paris, feierlich eröffnet. Sie enthielt auch ein wissenschaftliches Kolloquium, Vorträge, ein Vigilgebet und Vorstellungen von Theaterstücken, eines von P. Thierry Mollard OSFS und die Gruppe Théotime, und ein weiteres von P. Michel Tournade OSFS, dem Provinzial der französischen Provinz der Oblaten des heiligen Franz von Sales, mit Schülern des Lyzeums Saint-Michel in Annecy. Die Basilika war für die Messe zum 400. Jahrestag am 6. Juni 2010 voll ausgefüllt (Abb. 1.2, 1.3). Unter den am Altar feiernden Konzelebranten waren P. Aldino Kiesel OSFS, Generaloberer der Sales-Oblaten, und P. Jean-Paul Fournier MSFS, Provinzial der französisch-schweizerischen Provinz der Missionar des hl. Franz von Sales. Der Altar war mit einem Antependium aus dem späten 17. Jahrhundert (Abb. 1.4) geschmückt, in deren Mitte die HEimsuchungsszene mit Maria und Elisabet dargestellt war, flankiert vom hl. Franz von Sales (rechts) und vom heiligen Augustinus (links). Dieses Heiligenpaar ist in der Ikonografie der Heimsuchung überall zu finden, da Franz die Augustinerregel für den Heimsuchungsorden übernahm.

Die Feier des 400. Jahrestages der Heimsuchung war nicht auf einen Tag und auch nicht auf eine Woche beschränkt, sondern sie war ein jahrelanges Ereignis, das mit dem Fest des heiligen Franz von Sales (24. Januar) begann und mit dem Todestag der hl. Johanna Franziska von Chantal (13. Dezember) abgeschlossen wurde. Eine vollständige Liste der verschiedenen liturgischen Feierlichkeiten, Ausstellungen, Lesungen, Theater- und Musikveranstaltungen usw., die in der Diözese Annecy während dieses Jubiläumjahres abgehalten wurden, kann man im Internet unter der Adresse <http://www.diocese-annecy.fr/rubriques/haut/diocese/4eme-centenaire-de-la-visitation> finden.

Moulins besitzt in der Geschichte des Heimsuchungsordens einen privilegierten Platz. Wie der Bischof von Moulins, Pascal Roland, in öffentlichen Bemerkungen hinwies, war Moulins das dritte Kloster der Heimsuchung, das gegründet wurde (von Jeanne-Charlotte de Brécard 1616; das erste war natürlich Annecy 1610, das zweite Lyon 1615); Der heilige Franz von Sales predigte 1619 in Moulins; Mutter von Chantal starb dort 1641; und wenn Annecy die Heilige Quelle ist, so wurde Moulins mit seinem Musée de la Visitation mit mehr als 8.000 Objekten aus 150 Heimsuchungsklöstern zur „internationalen Hauptstadt der Heimsuchung“. Zum Gedenken an den 400. Jahrestag der Gründung der Heimsuchung erstellte das Museum eine weitere wunderbare Sonderausstellung mit dem Titel „Au coeur de la Visitation: Trésors de la vie monastique en Europe“ (Im Herzen der Heimsuchung: Schätze des klösterlichen Lebens in Europa) (Abb. 1.5). Die Ausstellung wurde am 7. Mai 2010 in Gegenwart einer Reihe politischer und kirchlicher Würdenträger eröffnet, einschließlich Bischof Roland und Mgr. José Manuel del Rio Carrasco, Untersekretär der päpstlichen Kommission für das kulturelle Erbe der Kirche, der Kardinal Gianfranco Ravasi, den Vorsitzenden des päpstlichen Rates für Kultur im Vatikan, vertrat. Wie die vorangegangenen Sonderausstellungen des Museums der Heimsuchung wird diese Ausstellung, die bis zum 24. Dezember 2010 laufen wird, von einem zentimeterdicken, reich illustrierten Katalog (288 Seiten) begleitet, der bei Somogy éditions d'art in Paris erschienen ist.

Vom 22.-24. Oktober 2010 beherbergte das Museum auch ein internationales Kolloquium, das in Verbindung mit dieser Ausstellung stand: „Kunst und Geschichte bei den Schwestern der Heimsuchung: Vier Jahrhunderte an Ausstrahlung, 1610-2010“. Das Kolloquium war in vier thematische Abschnitte geteilt: „Vielfältige Geschichte“; „Die Ausstrahlung der Heimsuchung“; „Fortdauer der Kunst“ und „Salesianische Vorstellungen“. Mehr als zwei Dutzend Wissenschaftler stellten ihre Studien vor, und es gab mehr als 300 Besucher aus Frankreich, Schweiz, Belgien, Österreich, Italien, England und Polen. Auf dem Programm stand auch eine Messe mit Bischof Roland in der Kathedrale von Moulins und ein Chorkonzert mit Musik aus der Zeit der Renaissance und des Barock. Der Fortgang dieses Kolloquiums wird 2011 bei Somogy éditions d'art veröffentlicht werden.

ICSS schließt sich der salesianischen Familie mit den herzlichsten Glückwünschen an die Schwestern der Heimsuchung der ganzen Welt zu deren 400. Gründungsjubiläum an. Wir danken dem allmächtigen Gott für das einmalige und lebenspendende Geschenk, das der Orden für die Kirche und die Welt war und weiterhin ist. Wir beten, dass die Feier dieses Jubeljahres Berufungen für die Heimsuchung hervorbringen und mehren möge. Ad multos annos!

ANMERKUNGEN

1. André Ravier, SJ, *Francis de Sales: Sage & Saint*, übers. J. Bowler, OSFS (San Francisco: Ignatius Press, 1988), 189-90.
2. Elisabeth Stopp, *Madame de Chantal: Portrait of a Saint* (Westminster, MD: Newman Press, 1963), 125; vgl. Ravier, 191.
3. *Année sainte des religieuses de la Visitation Sainte-Marie*, 12 vols. (Annecy: C. Burdet/Lyon: P.-N. Josserand, 1867-71), 7:3.
4. Predigt zum Fest der Heimsuchung Mariens, 2. Juli 1618: *Œuvres de saint François de Sales*, Édition complète, 27 vols. (Annecy: J. Niérat et al., 1892-1964), 9:161.
5. Ebd., 159.



Abb. 1.1. Paolo Emilio Morgari (1851-82), Die Übergabe der Regel des Ordens der Heimsuchung, 1860-61, Öl auf Leinwand. Kloster der Heimsuchung, Moncalieri (Turin). Foto: Franz Sales Verlag, Eichstätt. Der heilige Franz von Sales übergibt die Regel der Heimsuchung der Mutter von Chantal und den ersten Heimsuchungsschwestern, ein sehr verbreitetes Motiv in der salesiansichen Ikonografie und besonders in der Heimsuchung. Morgari bringt dieses Thema, indem er Franz darstellt, wie er die Regel darbietet, wobei er gleichzeitig die Aufmerksamkeit auf seinen erklärenden Schlüssel lenkt, das Geheimnis der biblischen Heimsuchung, worin er tausend kleine Einfälle fand, die ein besonderes Licht auf die Spiritualität werden, die er in seinem Institut verwirklichen wollte.



Abb. 1.2. Feierliche Messe in der Basilika der Heimsuchung von Annecy, 6. Juni 2010, zur Feier des 400. Jahrestages der Gründung des Heimsuchungsordens. Foto: Herbert Winklehner OSFS. Von rechts: P. Jean-Paul Fournier MSFS, Provinzial der französisch-schweizerischen Provinz der Missionare des hl. Franz von Sales; P. Aldino Kiesel OSFS, Generaloberer der Sales-Oblaten; Bischof Yves Boivineau, Bischof von Annecy; ein Diakon der Diözese Annecy; Bischof Jean-Christophe Lagleize, Bischof von Valence; und ein nicht bekannter Priester.



Abb. 1.3. Marie-François Dajenais OVM aus Ontario, Kanada, verkündet eine der Lesungen bei der Messe in der Basilika von Annecy am 6. Juni 2010 zum 400. Jahrestag der Gründung des Ordens der Heimsuchung Mariens. Foto: Herbert Winklehner OSFS.



Abb. 1.4. Gesticktes Antependium mit der Darstellung der Heimsuchung Mariens bei Elisabeth (Mitte) und dem hl. Franz von Sales (rechts) und dem heiligen Augustinus (links), spätes 17. Jahrhundert. Foto: Herbert Winklehner OSFS.

Dieses Antependium schmückte den Altar für die Messe in der Basilika der Heimsuchung von Annecy am 6. Juni 2010 zum 400. Jahrestag der Gründung des Ordens der Heimsuchung.



Abb. 1.5. Guillaume Ernest Grève (gest. 1639; bekannt als Guilherme), Die Heimsuchung mit Heiligen, Öl auf Leinwand, in Auftrag gegeben 1626 und vollendet 1631 für den Hochaltar der Kapelle der Heimsuchung in Valence (Frankreich). Musée de la Visitation, Moulins (Frankreich).

Das Titelbild der Sonderausstellung des Musée de la Visitation 2010 "Au coeur de la Visitation: Trésors de la vie monastique en Europe" (Im Herzen der Heimsuchung: Schätze des klösterlichen Lebens in Europa), Die Heimsuchung mit Heiligen, zeichnet das Wesentliche des Geheimnisses der Heimsuchung in der Salesianischen Spiritualität. Die Heimsuchung – hier als „doppelte Heimsuchung“ dargestellt – findet unter der Inspiration des Heiligen Geistes statt: Maria und Elisabet im Mittelpunkt, links Josef und Zacharias. Rechts Franz von Sales und Augustinus (354-430), dessen Regel Franz für den Heimsuchungsorden übernahm, vervollständigen dieses Geheimnis. Der Junge mit dem Löffel neben Augustinus erinnert an die Vision des Heiligen, als er ein Kind sah, das versucht mit einem Löffel das Meer in ein Sandloch zu schöpfen, was genauso unmöglich ist, wie der Junge sagte, wie der Versuch des heiligen Augustinus, das Geheimnis der Dreifaltigkeit zu erklären. Im Vordergrund knien Petrus (links) und Paulus (rechts). Petrus zeigt auf die Szene der Heimsuchung, während er direkt auf den Betrachter schaut, um ihnen deutlich zu machen, dass sie nicht nur auf ein Gemälde schauen, sondern selbst teil dessen sind, was sie sehen.

Während der Weihnachtsoktav nahe an der Krippe bleiben Franz von Sales und seine Spiritualität der Krippe

Betrachte, bitte, dieses kleine neugeborene Kind in der Krippe von Betlehem, höre, was es dir sagt, schau auf das Beispiel, das es dir gibt ... O Gott! Wer auch immer während dieser Oktave [von Weihnachten] nahe bei dieser Krippe bleibt, wird vor Liebe dahinschmelzen ...¹

Dieser Abschnitt stammt aus einer Predigt des heiligen Franz von Sales (1567-1622), des französisch sprechenden savoyardischen Bischofs des 17. Jahrhunderts von Genf, der im Exil von Annecy weilte, vom Heiligen Abend 1620 für die Schwestern des Ordens der Heimsuchung Mariens, den er und die heilige Johanna Franziska von Chantal (1572-1641) gemeinsam gründeten. Die Predigt fand in der Kirche zum Heiligen Josef (heute Kirche des heiligen Franz von Sales) statt, die zum ersten Heimsuchungskloster von Annecy gehörte.² Franz von Sales hatte 1614 den Grundstein dieser Kirche gesegnet und vier Jahre später die Kirche feierlich eingeweiht, indem er sie unter das Patronat des heiligen Josef stellte (Abb. 2.1).

Die dreidimensionale Krippe

Zu seiner Zeit war es nichts Ungewöhnliches, dass in Kirchen und Kapellen dreidimensionale Krippen aufgestellt wurden. Oft wird dem heiligen Franz von Assisi (ca. 1181-1226) zugeschrieben, der „Erfinder“ solcher Krippen zu sein. Seine Versammlung einer lebendigen Geburtsszene in armen Verhältnissen in der Nähe von Greccio im Jahr 1223 hat jedoch mehr Gemeinsamkeiten mit dem liturgischen Geschehen als mit den später üblichen Krippendarstellungen.

Der heilige Franz von Assisi wollte der Weihnachtsmesse in Erinnerung an die Höhle von Betlehem einen besonderen Charakter verleihen. So verlegte er diese Messe in eine Umgebung, die der Geburtshöhle ähnlich war. Er führte einen Ochsen und einen Esel ein und stellte den tragbaren Altar über einer Futterkrippe auf, die mit Heu gefüllt war. Die äußeren Bedingungen wurden so ähnlich wie möglich dargestellt, aber die tatsächlichen Ereignisse der göttlichen Geburt wurden durch die eucharistische Wandlung und die Predigt des heiligen Franz von Assisi in Erinnerung gerufen. Keine der heiligen Personen wurde dargestellt.³

Der Heilige von Assisi berührte damit etwas sehr wesentliches:

die Notwendigkeit, die Ereignisse um die Geburt Christi auf berührbare Art und Weise zu veranschaulichen. Er wusste um die Notwendigkeit, dass die Leute etwas von den Heilsereignissen nicht nur hören wollen, sondern etwas davon sehen müssen. Was Franz von Assisi damit tatsächlich erreichte, war, dass er die Verehrung der göttlichen Geburt und vor allem zum göttlichen Jesuskind neu zu entfachte.⁴

Die erste Weihnachtskrippe stand allerdings nicht in einer Franziskanerkirche, sondern 1562 in der Jesuitenkirche von Prag. Es war eine dreidimensionale Darstellung der Geburt Christi und wurde ausschließlich für die Weihnachtszeit gebaut – zwei besondere Wesensmerkmale für heutige Weihnachtskrippen.⁵ Außerdem findet man die erste Beschreibung einer Krippe in einem vom Jesuiten Philippe de Berlaymount 1619 veröffentlichten Buch:

Es ist allgemein bekannt, dass die Jesuiten den frommen Brauch ihrer Vorgänger im Orden weiter pflegten, in dem sie Weihnachtskrippen aufstellten, um den Stall von Betlehem darzustellen. Die Krippe mit dem Kind steht zwischen der Jungfrau Maria und Josef innerhalb einer Konstruktion mit Strohdach, an der ein Stern angebracht ist. Hirten und Engel machen ihre Aufwartung. Das Ganze war so geschickt hergerichtet, dass dadurch die Frömmigkeit der Betrachter kräftig angeregt wurde. Sie fühlten sich als Teilnehmer an diesem wunderbaren Ereignis, die mit eigenen Ohren das Weinen des Kindes und die himmlische Musik hören, mit ihren eigenen Händen die Windeln berühren und dabei fromme Ehrfurcht empfinden.⁶

Ist es diese dreidimensionale Krippe, die Franz von Sales im Sinn hatte, als er in seiner Predigt davon sprach, dass „wer auch immer während der Oktave [von Weihnachten] nahe an dieser Krippe bleibt, wird aus Liebe dahinschmelzen ...“? Wahrscheinlich dachte er an etwas anderes – vielleicht an die Übung, eine spirituelle Pilgerreise zur Krippe zu machen, die aus der Tradition der Kirchenväter, der Klöster und Bettelorden abgeleitet ist.

Eine spirituelle Pilgerreise zur Krippe

Obgleich es in der christlichen Antike den Brauch, Krippen zu bauen und zur Schau zu stellen, noch nicht gab, förderte die Auslegung der Worte der Engel „Ihr werdet ein Kind finden“ (Lk 2,12) und der Hirten „Kommt, wir gehen nach Betlehem“ (Lk 2,15) durch die Kirchenväter eine wichtige geistliche Übung. Diese Worte wurden als „Aufforderung an alle Gläubigen“ verstanden. „Wenn die Gläubigen der Weihnachtsmesse beiwohnten, sollten sie spüren, dass sie mit gerade jenen Hirten eine spirituelle Pilgerreise nach Betlehem machten.“⁷ Im Mittelalter wurde diese geistliche Übung über die Weihnachtsmesse hinaus ausgedehnt. Der heilige Benediktinermönch und Erzbischof Anselm von Canterbury (ca. 1033-1109) gab den Rat, über das Geheimnis von Weihnachten nachzudenken, „indem man sich die Geschehnisse in der Geburtsgrotte vor das geistige Auge ruft.“⁸ Im nächsten Jahrhundert verband der selige Zisterziensermönch Guerric von Igny (ca. 1070/80 – 1157) die Betrachtung des göttlichen Kindes in der Krippe wie auf dem Altar in der Eucharistie mit der Tugend der Demut, die speziell in der Menschwerdung deutlich wurde:

Machen wir uns immer wieder auf den Weg nach Betlehem und bestaunen wir dieses Wort, das durch den Allmächtigen Gott Fleisch angenommen hat und zu einem kleinen Kind wurde. In diesem sichtbaren Wort ... mögen wir die Weisheit Gottes erkennen, die zur Demut wurde. Es umfasst jede Tugend.⁹

Die bekannteste Aufforderung des späten Mittelalters zu einer spirituellen Pilgerreise an die Krippe findet man in der Schrift *Die Betrachtungen über das Leben Christi* aus dem 14. Jahrhundert. Franz von Sales kannte diese Schrift als Werk des heiligen Bonaventura (1221-1274), heute weiß man jedoch, dass es aus der Feder des Bettelmönches Johannes Caulibus stammt. Hier ein Ausschnitt, den Franz von Sales in diesen *Betrachtungen* lesen konnte, die einen weitreichenden Einfluss auf die Spiritualität, das religiöse Theater und die Kirchenkunst ausübte:

Du nun, christliche Seele, tritt näher heran zu Unserer Lieben Frau, halte dich mit ihr in unmittelbarer Nähe der Krippe und habe deine Freude daran, das Jesuskind zu betrachten; denn eine große Kraft geht von ihm aus (Lk 6,19). Jeder Christgläubige, insbesondere aber jede Ordensperson, sollte wenigstens einmal im Tage vom heiligen Weihnachtsfeste bis zum Feste Mariä Reinigung sich geistigerweise an der Krippe

einfinden, das Jesuskind anbeten, seine Mutter verehren und mit gerührtem Herzen ihre Armut, Demut und Güte betrachten.¹⁰

Einfallsreich visualisierte und teilnehmende Betrachtung

Dieses kurze Zitat liefert uns einen Einblick in die franziskanische Betrachtungsmethode, die in den *Betrachtungen über das Leben Christi* zum Tragen kommt: eine visualisierte Betrachtung biblischer Szenen, an denen der Leser/Betrachter im Geiste teilnimmt wie ein Schauspieler, der eine Rolle in einem Theaterstück übernimmt. Ziel dieses Prozesses ist es, sein Leben mit dem Leben Christi in Einklang zu bringen. Dieses Ziel gründet auf das mittelalterliche Verständnis, dass im Gehirn drei geistige Kräfte wirken: die Vorstellungskraft, das Denken und das Gedächtnis. Die Vorstellungskraft schafft für das Denken notwendige geistige Bilder, und diese Bilder werden jeweils dem Gedächtnis, also gleichsam der Lagerhalle der Ideen, übergeben. Die Meditation oder Betrachtung ist daher ein Prozess des Bildmachens und des Sammelns visueller Eindrücke. Das geistige Auge oder die Vorstellungskraft sammelt Bilder und übergibt diese dem Gedächtnis, um über das Leben Christi nachzudenken und an den Ereignissen Seines Lebens teilzunehmen.¹¹

In der frühen Neuzeit erreicht diese Art des betrachtenden Gebetes ihren Höhepunkt in den *Geistlichen Übungen* des hl. Ignatius von Loyola. Diese bauen auf einer gut etablierten mittelalterlichen Tradition des betrachtenden Gebetes auf, die offenbar von den Zisterziensern zu den Franziskanern und Kartäusern weitergegeben wurde.¹² In der ignatianischen Meditation „führt die Vorstellungskraft intellektuell zu einer gefühlsmäßig positiven Identifikation mit den Hauptszenen der Bibel, was zu einer Umgestaltung der individuellen Seele beiträgt.“¹³ Als Student am Jesuitenkolleg Clermont in Paris (1578-88) wurde Franz in dieser Betrachtungsmethode der *Geistlichen Übungen* geschult, die ihn ein Leben lang beeinflusste. In der *Anleitung zum frommen Leben* (1609) bietet Franz von Sales sein eigenes Destillat aus dieser Tradition der betrachtenden, teilnehmenden Meditation an, was zu seiner Zeit in Büchern über das Gebet wie in Predigten und in der darstellenden Kunst allgegenwärtig war.

Die Vorstellung des Geheimnisses ... besteht darin, dass man sich den Vorgang, den man betrachten will, so vorstellt, als spiele er sich wirklich und tatsächlich vor unseren Augen ab. Du willst z. B. Jesus am Kreuz betrachten; stelle dir also vor, du befindest dich auf dem Kalvarienberg, du siehst und hörst alles, was beim Leiden Christi geschah und gesagt wurde. Oder du stellst dir vor, dass die Kreuzigung sich an dem Ort vollziehe, wo du gerade bist, wenn es dir so lieber ist.¹⁴

Unter den Autoren, die Franz von Sales der Philothea empfiehlt, um ihr zu helfen, das Leben, Leiden und den Tod Jesu zu betrachten, befindet sich der heilige Bonaventura. Franz von Sales bezieht sich dabei zweifellos auf die *Betrachtungen über das Leben Christi*, womit sich unser Gedankenkreis wieder schließt.

Der hl. Franz von Sales an der Krippe

Im Licht dieser Tradition, eine spirituelle Pilgerreise zur Krippe zu machen, was durch die Übung der visualisierten und teilnehmenden Betrachtung unterstützt wird, scheint es, dass Franz von Sales einen solchen spirituellen Besuch meint, wenn er davon spricht, während der Weihnachtsoktave nahe an der Krippe zu bleiben. Er fordert also das geistige Auge dazu auf, sich durch die Vorstellungskraft ein geistiges Bild der Geburt zum Zweck des teilnehmenden betrachtenden Gebetes zu schaffen (Abb. 2.2.). Gleichzeitig schließt das aber nicht notwendigerweise einen tatsächlichen Besuch bei einer dreidimensionalen Krippe aus, was

durchaus auch als wertvolle Hilfe zur Betrachtung der Geburt Christi dienen könnte, denn mit den körperlichen Auge gesehene Bilder helfen der Vorstellungskraft im geistigen Auge entsprechende Bilder zu formen.¹⁵

In der Tradition der sakralen Kunst gibt es eine Genre von Bildern, in denen Heilige bei der Anbetung des Jesuskindes in der Krippe dargestellt werden. Diese Gemälde illustrieren offenbar diese Einladung zu einer spirituellen oder geistigen Pilgerreise zur Krippe, indem mittelalterliche oder neuzeitliche Heilige dargestellt werden, die im Stall der ersten Weihnacht anwesend sind. Da gibt es z. B. *Die Anbetung der Hirten mit den heiligen Franz von Assisi und Karl Borromäus*, ca. 1628-30, des italienischen Malers Tazio da Varallo (Lombardei, ca. 1575/80-1635) (Los Angeles County Museum of Art),¹⁶ und *Die Heilige Teresa von Ávila und die heilige Katharina von Siena, die das Jesuskind in der Krippe in Anwesenheit von Maria und Josef anbeten*, 17. Jahrhundert, Französische Schule (Paris, Sammlung der Karmeliten).¹⁷

Es gibt auch ein Beispiel aus der salesianischen Ikonografie: *Der heilige Franz von Sales, der das Kind in der Krippe anbetet*, 19. Jahrhundert, Altarbild (Kapelle des Combes, Valmeinier, Savoyen) (Abb. 2.3). Das Gemälde besteht aus drei zusammengesetzte Szenen, die Lukas 2,8-17 darstellen: 1) die Engel verkünden den Hirten die Geburt des Heilands und diese machen sich eilig nach Betlehem auf; 2) die Hirten betreten den Stall; und 3) die Anbetung „des Kindes in der Krippe“ (Lk 2,16). Im Zentrum der Darstellung befinden sich Maria und Josef sowie das Jesuskind in der Krippe, der Erlöser aller Menschen (vgl. Lk 2,10-11). Josef und das Kind blicken den Betrachter direkt an – eine Technik, die beabsichtigt, dass sich der Betrachter als Teil des Gemäldes empfindet, um ihn in das Geheimnis, das vor ihm stattfindet, einzubeziehen. Schließlich befindet sich links von dieser zentralen Szene Franz von Sales in voller Größe. In einem weißen Chorrock mit Goldstickerei gekleidet hält Franz seinen Bischofsstab in der linken Armbeuge, während er die linke Hand auf sein Herz drückt. Seine Augen gesenkt, betrachtet er das göttliche Kind als „Erlöser der Liebenden“ und als „Liebe der Erlösten“.¹⁸ Franz streckt außerdem seinen rechten Arm in einer beschützenden Geste über einen Hirten aus, der neben ihm kniet.¹⁹

Die Liebe als Schlüssel zur Bedeutung der Krippe

Für Franz von Sales ist es von größter Wichtigkeit, dass das Verweilen beim Jesuskind in der Krippe vor allem einen Zweck erfüllt: das betrachtende Gebet muss letztendlich zu einer engeren Nachahmung Christi (*imitatio Christi*) führen. In seiner Predigt am Heiligen Abend 1620 macht Franz auch deutlich, was seiner Meinung nach die Lektion der Krippe ist.

Der Heiland ... wurde Mensch, um uns die geistliche Einfachheit zu lehren, die in der Loslösung und freiwilligen Entbehrung aller wunderbaren und angenehmen Dingen liegt, die Er in diesem Leben hätte haben und bekommen können ...

Er ist bereit, tausend Schmerzen und Mühen zu erleiden und in der vollen Strenge der Gerechtigkeit für unsere Fehler und Sünden zu bezahlen, und gibt uns dadurch ein Beispiel für die geistliche Einfachheit und Loslösung von allen Tröstungen, um nach der Vernunft und nicht nach unserer Lust und unseren Neigungen zu leben.

Betrachte, bitte, dieses kleine neugeborene Kind in der Krippe von Betlehem, höre, was es dir sagt, schau auf das Beispiel, das es dir gibt. Er wählte für seine Geburt die bittersten und ärmsten vorstellbaren Dinge. O Gott! Wer auch immer während dieser Oktave [von Weihnachten] nahe bei dieser Krippe bleibt, wird vor Liebe dahinschmelzen. Oh, mit welcher Ehrfurcht schaute die glorreiche Jungfrau, deine Mutter, auf Sein Herz, das sie in Seiner heiligen Brust mit Liebe schlagen sah, als sie die süßen Tränen wegwischte, die so sanft aus den Augen dieses gesegneten Kindes flossen.²⁰

Diese Betonung der Selbst-Aufgabe, der Armut und Demut des Christkinds in der Krippe ist in der Spiritualität der französisch sprechenden Welt des 17. Jahrhundert allgemein üblich. Da ist nichts Sentimentales oder Verzärtelndes an diesem Bild des Jesuskinds. Kardinal Pierre de Bérulle (1575-1629) z. B., eine große und einflussreiche spirituelle Gestalt des französischen Katholizismus der frühen Neuzeit, behauptete, dass die Verdemütigung Jesu bei dessen Kindwerdung über seine Annahme der menschlichen Natur hinausgeht, weil die Kindheit noch dazu die menschliche Schwäche und Hilflosigkeit zum Ausdruck bringt. Dieser Punkt ist unterstrichen durch die Wortwahl, die Bérulle ständig verwendet, um von der Kindheit Jesu zu sprechen: Bedürftigkeit (*indigence*), Ohnmacht (*impuissance*), Elend (*dénuement*), Unterwürfigkeit (*bassesse*), Unfähigkeit (*incapacité*), Unterwerfung (*sujétion*), Entbehrung (*privation*), Schwachheit (*infirmité*), usw. Nach Bérulle sollte diese Selbstverdemütigung des fleischgewordenen Wortes, besonders Sein Zustand als Kind, durch radikale Selbstentäußerung und Vernichtung nachgeahmt werden, die es möglich machen, ganz für Gott in Jesus Christus zu leben.²¹

Zum Unterschied von Bérulle entwickelte die Mutter von Chantal keine ausgereifte Theologie der Menschwerdung und Kindheit Jesu. Sie versucht eher, die praktischen Konsequenzen dieser tiefen Verdemütigung des fleischgewordenen Wortes für ihre Heimsuchungsschwestern herauszuarbeiten.

Um uns ein Beispiel zu geben, kam der Gottessohn auf die Erde, um sich selbst mit der wunderbarsten Demut, die man sich überhaupt vorstellen kann, zu verdemütigen; denn Sie sehen, dass dieser Allmächtige Gott diese Seine höchste und wunderbarste Größe vergaß und vernichtete um aus sich selbst ein kleines Kind im Schoß eines seiner Geschöpfe zu machen.

O meine Schwestern, ich würde mir sehr wünschen, dass wir unseren Herzen diese Liebe zur Selbstverdemütigung einprägen in allen Dingen, in denen unser Herr sich selbst demütigte. Ich sage unseren Herzen einzuprägen, weil etwas Eingepprägtes nie gelöscht werden kann. Wir müssen also unseren Herzen diesen Wunsch, uns selbst in allem zu demütigen, einprägen und eingravieren, aber hauptsächlich in den Ehrungen, in der Wertschätzung und in dem Wunsch, für tugendhaft gehalten, geliebt, vorgezogen zu werden, oder für etwas fähig gehalten zu werden. Wir müssen all das in uns in der Nachahmung des Gottessohnes zerstören, weil Sie sehen, wie er sich selbst erniedrigte.²²

Im Rahmen des größeren Kontextes der Spiritualität der Heimsuchung wiederholt hier die Mutter von Chantal eines für diese Tradition charakteristisches Thema, das Martyrium der Selbstliebe – ein „kompromissloser Sinn für ein Leben, das Herz an Herz mit dem gekreuzigten Gott der Liebe lebte“.²³

Einerseits beruhen diese Überlegungen zur Bedeutung der Menschwerdung und der göttlichen Kindheit von Bérulle, der Mutter von Chantal und des Franz von Sales auf der *Kenosis* (Selbstentäußerung) Jesu, die auf klassische Weise im Philipperbrief 2,5-7 zum Ausdruck kommt: „Christus Jesus ... war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein, sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich.“ Andererseits verbindet Franz von Sales, der Lehrer der göttlichen Liebe, diese *Kenosis* Jesu mit der Liebe gemäß Joh 3,16: „Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat“ (vgl. 1 Joh 4,9-10). Für Franz von Sales ist die Liebe der Schlüssel, der die Tür zur tiefsten Bedeutung der *Kenosis* Jesu öffnet. Die Liebe ist für die *Kenosis* Motiv und Botschaft zugleich. Dieser Gedanke wird bei Franz von Sales durch seine äußerst spannende Sicht der Heilsgeschichte klar zum Ausdruck gebracht: Gott, der ein „Gott des menschlichen Herzens“²⁴ (DASal 3,87)

ist, „verlangt ... mit unendlicher Sehnsucht *danach, dass wir ihn lieben*“²⁵ (DASal 3,118). Gott begnügt sich nicht damit, seine Liebe allen nur zu erklären, er geht sogar „von Tür zu Tür“ und „klopft“²⁶ (DASal 3,119) an der Tür eines jeden menschlichen Herzens, um uns zu locken und an sich zu ziehen.

In dem oben zitierten Abschnitt aus der Predigt vom Heiligen Abend 1620 von Franz von Sales halten einander die Themen der Selbstentäußerung Jesu und seine übergroße Liebe zu den Menschen die Waage. In einem Brief aus dem Jahr davor an eine Klosterschwester geht Franz näher auf das letztere Thema ein. Für unsere Zwecke verbindet dieser Text einige von uns schon angesprochene Themen: das Nahe-bei-der-Krippe-sein, um vom Jesuskind zu lernen, das die Menschheit mit Hingabe liebt und für diese Liebe leidet, das nichts mehr ersehnt, als unsere Herzen zu dem Seinem hinzuziehen, und der unseren Fortschritt in der Tugend innig wünscht.

Da sind Sie nun bei dieser heiligen Krippe, in der der Heiland unserer Seelen uns durch sein Schweigen so viele Tugenden lehrt. Was sagt er uns doch nicht alles in diesem Schweigen! Sein kleines, von Liebe zu uns bewegtes Herz sollte so recht das unsere entflammen. Aber sehen Sie, wie liebevoll er Ihren Namen in den Grund seines göttlichen Herzens geschrieben hat, das da auf dem Stroh schlägt aus leidenschaftlicher Liebe für unseren Fortschritt ... Der Magnet zieht das Eisen an, der Amber Stroh und Heu; ob wir nun Eisen sind durch unsere Härte oder Stroh durch unsere Schwäche, wir müssen zu diesem allerhöchsten kleinen Kindchen finden, das die Herzen so an sich zieht.²⁷

Abschließende Gedanken

Der Vinzentinerpriester Adrien Gambart (1600-1668) war mehr als drei Jahrzehnte Beichtvater im Heimsuchungskloster von Saint-Jacques, einem Vorort von Paris. Als Vorbereitung auf die Heiligsprechung von Franz von Sales (1665) veröffentlichte Gambart 1664 sein Embleme-Buch „*La vie symbolique du bienheureux François de Sales* (Das Leben des heiligen Franz von Sales in Symbolen). Dieses Buch zeigt Gambart als einen scharfsinnigen Kommentator und kreativen Interpreten der salesianischen Spiritualität. Gambarts Methode, die Biografie und die Tugenden des heiligen Franz von Sales durch das Medium des Bildes und der Symbole darzustellen, steht ganz im Einklang mit dem bildreichen, metaphorischen Denken des Heiligen selbst – ein Punkt, der noch dadurch unterstrichen wird, dass Gambart in seinem Buch eine Vielzahl jener Bilder und Symbole gebraucht, die auch Franz von Sales verwendete. Gambart betont in seiner Widmung an die Heimsuchungsschwester des Klosters von Saint-Jacques, dass dieser reichliche Gebrauch von Bildern und Symbolen auch die Ähnlichkeit zwischen dem Lehren des Franz von Sales und dem Lehren Jesu deutlich macht, der ebenso sehr oft in Bildern und Gleichnissen zu seinen Jüngern sprach.²⁸

In Gambarts Buch finden wir ein Emblem, das das visuelle Gegenstück zu Franzens geschriebenem Bild des Jesuskindes als Magnet der Herzen darstellt. Emblem XXXII stellt einen großen herzförmigen Magneten dar, den eine Hand in den Wolken hält und eine Kette mit kleineren Herzen hinaufzieht (Abb. 2.4.). Das Motto lautet: *Magnes amoris amor* – „Der Magnet der Liebe ist die Liebe“. Dazu der Vers *L'amour sert luy-mesme d'Aymant, / Pour tirer le coeur de l'Amant* - „Die Liebe dient selbst als Magnet, um das Herz des Geliebten an sich zu ziehen“. Ein Wortspiel des französischen Wortes für Magnet *aymant* – etwas, das liebt.²⁹ Im begleitenden Prosatext erkennt Gambart die ursprüngliche Quelle dieses Bildes bei Franz von Sales und wendet es gleichzeitig auf den Heiligen selbst an, wie es auch der Titel des Emblems ausdrückt: *Son amour cordial et plein d'attraits* – „Seine herzliche und höchst anziehende Liebe“.

Dieser herzförmige Magnet, der alle anderen anzieht und zu sich emporzieht, ist das Symbol der herzlichen Liebe unseres Heiligen, der zu seinen Lebzeiten ein wahrer Magnet war und noch immer einer ist, wie er selbst unseren Heiland in Seiner Geburt beschreibt.³⁰

Die Zeitgenossen des heiligen Franz von Sales unterstreichen die Wichtigkeit, von den Lehren der Krippe zu lernen. Aber nur wenige, wenn überhaupt welche, gleichen Franz von Sales in dieser Hinsicht, dass er selbst ein lebendiges Bild dieser göttlichen Liebe zu jedem einzelnen und somit das wurde, was durch das Jesuskind in der Krippe sichtbar gemacht wird. Indem er diesem Jesus gestattete, in ihm zu leben, wurde Franz ein Magnet, der die Herzen zu Gott zog und weiterhin zieht durch die Anziehungskraft seiner herzlichen Liebe, die in seinem geistigen Erbe augenfällig ist: in seinen Schriften und im Heimsuchungsorden gemeinsam mit allen religiösen Kongregationen und Instituten, die sich dem Dienst der Kirche in der modernen Welt widmen, indem sie die salesianische Spiritualität leben und verbreiten.

Joseph F. Chorpenning OSFS

Anmerkungen

1. *Œuvres de saint François de Sales*, Édition complète, 27 vols. (Annecy: J. Niérat, 1892-1964), 9,460 (im Folgenden *Œuvres complètes*).
2. Über die verschiedenen Heimsuchungsklöster von Annecy (die "Galerie" [1610-12], das erste Kloster [1612-1793], das zweite Kloster [1634-1793, derzeit das Mutterhaus der St.-Josefs-Schwester] und das jetzige Kloster), vgl. *La Visitation d'Annecy et l'Ordre de la Visitation Sainte-Marie: 400 ans de vie et d'histoire* (Annecy: Monastère de la Visitation, 2010).
3. Rudolf Berliner, "The Origins of the Crèche," *Gazette des beaux-arts* 30, 6. Reihe (Dez. 1946): 249-78, hier 251.
4. Matthew Powell, OP, *The Christmas Crèche: Treasure of Faith, Art & Theater* (Boston: Pauline Books & Media, 1997), 70.
5. Berliner, 251.
6. Ebd., 250.
7. Ebd., 251-52.
8. Ebd., 252.
9. *The Christmas Sermons of Bl. Gueric of Igny*, übers. Sr. Rose of Lima, mit einem Essay von Thomas Merton (Abbey of Gethsemani, 1959), 59.
10. John of Caulibus, *Meditations on the Life of Christ*, übers. und hg. v. F. X. Taney, Sr., A. Miller, OSF, und C. Mary Stallings-Taney (Asheville, NC: Pegasus Press, 2000), 38. Deutsch: *Die Betrachtungen über das Leben Christi* vom heiligen Bonaventura aus dem Orden der Mindern Brüder, Kardinal der heiligen römischen Kirche, Bischof von Albano, Kirchenlehrer. Ins Deutsche übertragen von Johann Jak. Hausen, Pfarrer (Paderborn: Druck und Verlag der Bonifatius Druckerei, 1896), 37-38.
11. Vgl. z. B. Denise Despres, *Ghostly Sights: Visual Meditation in Late-Medieval Literature* (Norman, OK: Pilgrim Books, 1989), 19-54, and "Memory and Image: The Dissemination of a Franciscan Meditative Text," *Mystics Quarterly* 16/3 (Sept. 1990): 133-42.
12. Philip Sheldrake, "Imagination and Prayer," *The Way* 24/2 (1984): 92-102, bes. 97.
13. Frank Paul Bowman, "Devotional writing," in *The New Oxford Companion to Literature in French*, hg. Peter France (New York: Oxford University Press, 1995), 237-39, hier 238.
14. Philothea II,4; DASal 1,76.
15. Powell, 95.
16. Philip Conisbee, Mary L. Levkoff, und Richard Rand, *The Ahmanson Gifts: European Masterpieces in the Collection of the Los Angeles County Museum of Art* (Los Angeles: Los Angeles County Museum of Art, 1991), 79-82.
17. *L'Art du XVIIIe siècle dans les Carmels de France*, hg. Yves Rocher, Ausstellungskatalog (Paris: Musée du Petit Palais, 1982), 61.
18. Theotimus, Vorwort, DASal 3,47.
19. Ich danke Dr. Josette Malbert-Curtill, dass sie mich auf dieses Gemälde aufmerksam machte und mir auch ihre Ansichten dazu mitteilte. Diese sind Teil ihrer Doktorarbeit *Mémoire et patrimoine: Les représentations de*

saint François de Sales dans les églises et chapelles des Pays de Savoie (1594-1965), Université Pierre Mendès, Grenoble, 2010.

20. *Œuvres complètes*, 9:457, 459-60.

21. Jacques Le Brun, "La dévotion à l'Enfant Jésus au XVIIe siècle," in *Histoire de l'enfance en Occident. 1. De l'Antiquité au XVIIe siècle*, hg. D'Egle Becchi und Dominique Julia (Paris: Éditions du Seuil, 1998), 402-431, bes. 408-10; Charles J. Healey, SJ, *Christian Spirituality: An Introduction to the Heritage* (New York: Alba House, 1999), 290.

22. Exhortation III. Pour le troisième samedi de l'Avent: "Sur les anéantissements du Verbe éternel en sa venue ici-bas": Ste. Jeanne-Françoise Frémyot de Chantal, *Sa vie et ses Œuvres*, 8 vols. (Paris: Plon, 1874-79), 2:167-68.

23. Wendy M. Wright, *Heart Speaks to Heart: The Salesian Tradition*, Traditions of Christian Spirituality Series (Maryknoll: Orbis Books, 2004), 65.

24. *Treatise*, Book 1, chap. 15: *Œuvres*, 395.

25. *Treatise*, Book 2, chap. 8: *Œuvres*, 431.

26. *Treatise*, Book 2, chap. 8: *Œuvres*, 433.

27. Lettre MCDXCVIII, A une religieuse, c. 6 Jan. 1619: *Œuvres complètes*, 18:334-35; DASal 7,243.

28. *Adrien Gambart's Emblem Book: The Life of St. Francis de Sales in Symbols*, Faksimileausgabe mit einer Einführung von Elisabeth Stopp, hg. v. Terence O'Reilly, mit einem Essay v. Agnès Guiderdoni-Bruslé (Philadelphia: Saint Joseph's University Press, 2005), 45-48. Zu Gambarts Biografie siehe ebd., 17-19.

29. Ebd., 112-13; Faksimile, 124.

30. Ebd., Faksimile, 125.



Abb. 2.1. Kirche des heiligen Franz von Sales, Annecy (früher die Kirche des ersten Heimsuchungsklosters, 1612-1793). Foto: Herbert Winklehner OSFS.

Der heilige Franz von Sales segnete den Grundstein für die Kirche 1614, vier Jahre später weihte er die Kirche feierlich ein und stellte sie unter das Patronat des heiligen Josef. 1923, anlässlich des 300. Todestages des heiligen Franz von Sales, änderte der Bischof von Annecy das Patronat von Josef auf den heiligen Franz von Sales.



Abb. 2.2. Hieronymus Wierix (1553-1619) nach Bernardino Passeri, *Am Morgen der Geburt des Herrn: Die Hirten*, Stich in Jerome Nadal, *Annotations and Meditations on the Liturgical Gospels* (Antwerp, 1607). Foto: Saint Joseph's University Press.

In der frühen Neuzeit wurde die visualisierte, teilnehmende Betrachtung oft durch visuelle Hilfen unterstützt und ermöglicht wie etwa dieser Stich, der in zwei Büchern des spanischen Jesuiten Jerome Nadal (1507-1580) erschien: *Images of Gospel History* (1593) and *Annotations and Meditations on the Gospels* (1595). Die Idee für diese Bücher stammen vom heiligen Ignatius von Loyola (1491-1556) selbst, der Nadal vorschlug, ein illustriertes Buch zu schreiben, um Jesuitenseminaristen bei der Bibelbetrachtung zu helfen. Im Vorwort der *Annotations* wird der Leser/Betrachter angeleitet, „bei jedem [Stich] einen Tag oder mehr zu verweilen.“ Hier ist der zweite von zwei Stichen über das Weihnachtsevangelium dargestellt – der erste schildert das Evangelium von der Mitternachtsmesse (Lk 2,1-14), und der zweite das Evangelium für die Messe am Morgen des Weihnachtstages (Lk 2,15-20). Ein Brief ist beigefügt, der die Komponenten der Szene darlegt, die ein Schlüssel dafür sind, um die dargestellten Orte, Charaktere und Handlungen zu erfassen. Es sind folgende: (A) Der Herdenturm, wo Hirten miteinander sprechen; (B) Sie finden Jesus, der in der Krippe liegt; (C) Sie verstanden, was ihnen über das Kind erzählt wurde; und (D) sie kehren zu ihren Herden zurück und erzählen allen, was sie gesehen und gehört hatten.



Abb. 2.3. *Der heilige Franz von Sales betet das Jesuskind in der Krippe an*, 19. Jahrhundert, Öl auf Leinwand, Altarbild (Kapelle des Combes, Valmeinier, Savoyen). Foto: mit freundlicher Genehmigung von Dr. Josette Malbert-Curtill.

Visuelle Bilder, die Heilige des Mittelalters oder der frühen Neuzeit darstellen, die das Jesuskind in der Krippe anbeten, nähern sich dem Begriff der spirituellen oder geistigen Pilgerreise zur Krippe an. *Der heilige Franz von Sales betet das Jesuskind in der Krippe an* ist aus drei Szenen zusammengesetzt. Die erste – eine Illustrierung von Lk 2,8-17 – ist weiter unterteilt in eine Folge von drei Szenen: die Verkündigung der Geburt des Erlösers bei den Hirten durch die Engel, die sich daraufhin nach Betlehem aufmachen; die Hirten betreten den Stall; und die Anbetung des „Kindes, das in der Kruppe liegt“ (Lk 2,16). Im Zentrum des Bildes sind Maria, Josef und das Jesuskind in der Krippe. Josef und das Kind schauen direkt auf den Betrachter – eine Technik, die beabsichtigt, dass sich der Betrachter als Teil der Szene fühlt, die er sieht, um sie in das Geheimnis hineinzuziehen, das sich vor ihnen entfaltet. Am linken Rand dieser zentralen Szene steht schließlich Franz von Sales in voller Größe. In einem weißen Chorrock mit Goldstickerei gekleidet hält Franz seinen Bischofsstab in der linken Armbeuge, während er die linke Hand auf sein Herz drückt. Seine Augen gesenkt, betrachtet er das göttliche Kind als „Erlöser der Liebenden“ und als „Liebe der Erlösten“ (Vorwort, Theotimus). Franz streckt außerdem seinen rechten Arm in einer beschützenden Geste über einen Hirten aus, der neben ihm kniet.



Abb. 2.4. Albert Flamen, Emblem XXXII, in Adrien Gambart, *La vie symbolique du bienheureux François de Sales, évesque et prince de Genève comprise sous le voile de 52 emblèmes . . .* (Paris, 1664). Photo: Saint Joseph's University Press.

Hier bringt Gambart ein gezeichnetes Bild, das das visuelle Gegenstück der Worte des heiligen Franz von Sales über das Jesuskind in der Krippe als Magnet des Herzens ist. Das Embleme-Bild zeigt einen großen herzförmigen Magneten, den eine Hand in den Wolken hält und eine Kette mit kleineren Herzen hinaufzieht. Das Motto lautet: *Magnes amoris amor* – „Der Magnet der Liebe ist die Liebe“. Dazu der Vers *L'amour sert luy-mesme d'Aymant, / Pour tirer le coeur de l'Amant* - „Die Liebe dient selbst als Magnet, um das Herz des Geliebten an sich zu ziehen“. Ein Wortspiel des französischen Wortes für Magnet *aymant* – etwas, das liebt. Gambarts Methode, das Leben und die Tugenden des heiligen Franz von Sales mittels Bildern und Symbolen darzustellen, passt sehr gut zum symbolischen und metaphorischen Denken des Heiligen selbst – ein Punkt, der dadurch unterstrichen wird, dass viele im Buch verwendete Symbole von Franz von Sales selbst stammen. Im begleitenden Prosatext erkennt Gambart die ursprüngliche Quelle dieses Bildes bei Franz von Sales und wendet es gleichzeitig auf den Heiligen selbst an, wie es auch der Titel des Emblems ausdrückt: *Son amour cordial et plein d'attraits* – „Seine herzliche und höchst anziehende Liebe“.



SALESIANISCHE STUDIEN WELTWEIT

ICSS Zuschüsse 2010-2011

Auf ihrem jährlichen Treffen in Fockendorf (Deutschland) Ende Juli 2010 gewährten die Höheren Oberen der Sales-Oblaten drei Zuschussanträge, die zur Unterstützung von ICSS einstimmig empfohlen wurden. Zwei Zuschüsse wurden P. John Graden OSFS (De Sales Resource Center, Stella Niagara, NY) als Hilfe zur Veröffentlichung von zwei Büchern gewährt: die Neuauflage von ausgewählten Briefen des heiligen Franz von Sales in der Übersetzung von Elisabeth Stopp, das ständig nachgefragt wird, und die Veröffentlichung des Buches *St. Francis de Sales: Life and Spirit* von P. Joseph Boenzi, SDB. Ein weiterer

Zuschuss wurde P. Sebastian Leitner OSFS für die Unterstützung der Musicalproduktion „Die Baronin“ über das Leben der heiligen Johanna Franziska von Chantal gewährt. Dieses Stück wurde von einem Musiklehrer an der Katholischen Universität von Eichstätt komponiert. Der Text stammt von P. Herbert Winklehner OSFS. Welturaufführung ist am 7. Mai 2011 an der Katholischen Universität in Eichstätt. Während die beiden Bücher zum innersten Kern Salesianischer Studien zu zählen sind – Grundlagenforschung, die salesianischen Wissenschaftlern und allen, die salesianische Spiritualität auf pastoraler und populärer Ebene verbreiten wollen (*ICSS Statuten*, I), dient -, verbreitet das Musical „Die Baronin“ diese Spiritualität auf pastorale und populäre Weise.

Erweiterte Salesianische Bildergalerie auf der ICSS Webseite

P. Herbert Winklehner OSFS, Mitglied und Webmaster von ICSS, aktualisierte und erweiterte die salesianische Bildergalerie auf der ICSS-Webseite erheblich: www.franz-von-sales.de, dann auf „Bilder“ klicken. Allein vom heiligen Franz von Sales sind dort mehr als 1500 verschiedene Fotos gesammelt. Außerdem gibt es Bilder über Johanna Franziska von Chantal, Margareta Maria Alacoque, Leonie Franziska Salesia Aviat, Louis Brisson und Maria Salesia Chappuis. Ein Fest für die Augen. Die Seite ist wahrlich einen Besuch wert.

Seligsprechung des Seligen Kardinal Newman und Franz von Sales

Es gibt mehrere interessante Verbindungen zwischen dem heiligen Franz von Sales und John Henry Cardinal Newman (1801-1890), der am Schlußtag seines Staatsbesuches in Großbritannien (16.-19. September 2010) von Papst Benedikt XVI. seliggesprochen wurde. Der Papst wählte als Thema seines Besuches die Worte „Von Herz zu Herz“, in Anlehnung an den Wappenspruch von Kardinal Newman „*Cor ad cor loquitor*“ (Das Herz spricht zum Herzen). Es ist wohlbekannt, dass Newman diesen Spruch aus dem Brief des heiligen Franz von Sales entnahm, den er Erzbischof André Frémyot (1573-1641), dem Bruder der heiligen Johanna Franziska von Chantal, über die Predigt schrieb. Zu seinen Lebzeiten war Newman als sprachgewandter Prediger bekannt, da seine Predigten die Herzen seiner Zuhörer tief berührten.

Eine weitere Verbindung zur salesiansichen Tradition sind Newmans Briefe an die sterbende Heimsuchungsschwester Dominica Bowden, die Tochter seines besten Freundes während seines Studiums in Oxford. Als Anglikanischer Priester taufte er sie als Baby. Sie wurde zwei Jahre nach Newman katholisch und trat im Alter von 21 Jahren in die Heimsuchung von Westbury ein. Newman predigte bei ihrer Ewigen Profess und war bestürzt, als er später erfuhr, dass sie wegen Tuberkulose im Sterben liegt. Diese Briefe zeigen, wie sehr er seine Freunde schätzte und wie eng seine Beziehung zu dieser Heimsuchungsschwester war.

Für weitere Informationen über Franz von Sales und Newman siehe den Aufsatz von Elisabeth Stopp "Cor ad cor loquitor: Newman und Franz von Sales", in ihrem Buch *A Man to Heal Differences: Essays and Talks on St. Francis de Sales* (Philadelphia: Saint Joseph's University Press, 1997), 183-92.

Komitee für Salesianische Jugenderziehung

Unter der Schirmherrschaft des Komitees für Salesianische Jugenderziehung fand ein Treffen von Administratoren von Sales-Oblaten-Schulen im Mai 2010 in Annecy statt. Zwei Personen aus der Verwaltung der einzelnen Schulen wurden eingeladen, ein Oblate und ein Laie. Beim Treffen wurde darüber diskutiert, wie man salesianische Erziehungs-Prinzipien besser in unsere Schulen einbeziehen könnte, ebenso die Entwicklung von salesiansichen

Schulungsprogrammen für Laien, die als Lehrer tätig sind. Andere Themen waren: Austauschprogramme unter den Schulen mit Lehrern und Schülern und die Förderung der Kommunikation unter den Teilnehmern via Internet.

Afrika

BENIN

"Sie müssen sich um Ihren Körper kümmern, damit die Seele Lust hat, darin zu wohnen " (Franz von Sales). Zum dritten Mal in Folge wurde am 13. Februar 2010 von den Sales-Oblaten in Benin ein Marathon organisiert. Der Zweck des Marathons ist ein zweifacher: die Leute sollen dazu ermutigt werden über die Bedeutung des Körpers im Gleichgewicht des Menschen nachzudenken; und in einem Land mit vielen verschiedenen Religionen soll die Begegnung unter den Menschen unterschiedlichen Glaubens und unterschiedlicher sozialer Schichten gefördert werden. Der Marathon wird also als weit mehr betrachtet als einfach nur Laufen. Er ist eine Lebenseinstellung, eine Schule des Zuhörens im ökumenischen und interreligiösen Dialog; er ist eine Disziplin, die alle Aspekte des menschlichen Körpers betrifft, und der es dem Menschen erlaubt, seine Quellen der Ausdauer, Entschlossenheit, Demut, Glaube und Vertrauen in sich selbst und die Anderen zu entdecken. Der Marathon wurde vom Jugend- und Sportminister von Bénin eröffnet und es nahmen daran 935 Läufer teil. Er hatte zudem ein salesianisches Motto: „Der Mensch, ein zerbrechliches Schilfrohr, aber ein Schilfrohr aus Gold“. Weitere Informationen findet man auf der Internetseite: [http://www.apatam.net/Association nkua/nkua_gen.htm](http://www.apatam.net/Association_nkua/nkua_gen.htm).

Vom 30. August bis 3. September 2010 trafen sich dreißig Mitglieder der Salesianischen Familie von Bénin in Dassa (in Zentral-Benin) um über den „salesianischen Optimismus“ nachzudenken. Das Thema wurde von drei Seiten her beleuchtet: Die Grundlagen des salesiansichen Optimismus von P. Charles Whannou PSFS; Optimismus in der salesianischen Pädagogik von P. Bernard Baussand OSFS und Der tägliche Optimismus von Sr. Wivine Kipangu SDV (Salesianerinnen der Heimsuchung). Der Abschlussgottesdienst wurde bei Unserer Lieben Frau von Arigbo gefeiert, ein nationaler Wallfahrtsort in Bénin. Während der Messe legten zwei Frauen der Gemeinschaft des heiligen Franz von Sales ihr Weiheversprechen ab. Die Vorträge werden 2011 in den *Annales salésiennes* veröffentlicht.

Asien

INDIEN MISSION

Zur Feier des achtzigsten Geburtstags von P. Antony Mookenthottam MSFS luden die Missionare des heiligen Franz von Sales (Fransalianer) eine Reihe von salesianischen Wissenschaftlern und Autoren ein, um für eine Festschrift Beiträge zu verfassen. P. Mookenthottam widmete sich viele Jahre der Förderung der salesianischen Spiritualität in Indien und wurde eine der treibenden Kräfte für die Gründung der S.F.S.-Verlages und dem *Journal of Indian Spirituality*, eine reiche Quelle für die Verbreitung salesianischer Spiritualität in Indien und anderswo. Wir sind also gespannt auf die Veröffentlichung dieser Festschrift zu Ehren von P. Mookenthottam.

Nach Überprüfung und Diskussion des gegenwärtigen Ausbildungsprogrammes entschied sich die Indien-Mission der Sales-Oblaten mit Genehmigung des Generalrates, sein Ausbildungsprogramm zu ändern. Eine Änderung ist, dass Kandidaten, die ihre Vor-Universitären Studien abgeschlossen haben, zum Noviziat zugelassen werden, und nach dem

Noviziat setzen sie dann mit dem Studium fort. Am 31. Mai 2010 wurde eine Gruppe von acht Novizen zum Noviziat zugelassen. Novizenmeister ist P. Alfred Smuda OSFS.

Das erste Apostolat der Sales-Oblaten in Indien war die Übernahme einer Pfarrei in der Diözese Gunter im Bundesstaat Andhra Pradesh. Sehr bald wurde deutlich, dass es dort ein Pfarrhaus für Priester braucht, um den Pfarrdienst adäquat leisten zu können. Deshalb segnete am 26. September 2010 P. Baiju Puthusherry OSFS, der Delegierte Obere der Indien-Mission, den Grundstein zur Errichtung eines neuen Pfarrhauses in Anwesenheit der Priester der Nachbarparreien und lokaler Persönlichkeiten ein.

Im Bereich der Berufungen gibt es zu berichten, dass es 18 neue Kandidaten gibt, die von der Spiritualität des hl. Franz von Sales angezogen wurden und Priester werden wollen. Sie wurden in das kleine Seminar in Salespuram aufgenommen.

Europa

Französischen Provinz

P. Jean-Luc Leroux OSFS ist der Vorsitzende von RES (Recherches et d'Études Salésiennes), Herausgeber der *Annales salésiennes* und wirkte für die Diözese Annecy als Koordinator der Feier des 400. Jahrestages der Gründung des Ordens der Schwestern der Heimsuchung Mariens. Ein Drei-seitiges Interview mit P. Leroux erschien in der Winter-Ausgabe 2009 des *Cahier de Saint François*. Im Interview antwortet er auf Fragen wie, was ihn an der salesianischen Spiritualität fasziniert und was er mit den geplanten Aktivitäten und unterschiedlichen Feiern zum Jubiläum erreichen wolle.

P. Leroux war auch maßgeblich an der Vorbereitung der Ausstellung zum 400. Gründungstag Heimsuchung in der Krypta der Heimsuchungsbasilika in Annecy beteiligt. Darüber hinaus arbeitete er zusammen mit anderen daran, eine attraktive und informative Internetseite zu diesem bedeutsamen Jubiläum zu schaffen. Diese Website ist erreichbar unter:
<http://www.diocese-annecy.fr/rubriques/haut/diocese/4eme-centenaire-de-la-visitation>.

Dr. Hélène Bordes wurde für ihre hervorragende Arbeit im Laufe der Jahre als Vorsitzende von RES geehrt, indem sie zur Ehrenvorsitzende auf Lebenszeit ernannt wurde. ICSS beglückwünscht sie herzlich zu dieser wohlverdienten Auszeichnung.

Die *Annales salésiennes*, Neue Reihe - Nr. 1 (2010), die nun auch *La Lettre de RES* enthält, bietet die Vorträge der *Journées Salésiennes* 2009, deren Thema der Heilige Geist in den Schriften des heiligen Franz von Sales war: Sr. Geneviève Agnes Poinot OSFS, "L'Esprit Saint dans la Bible" (Der Heilige Geist in der Bibel); P. Alain Viret PSFS, "Paix et joie dans l'Esprit Saint" (Friede und Freude im Heiligen Geist); P. Edgard Vigan, "Témoignage la spiritualité salesienne: Dieu est Dieu du coeur humain" (Zeuge der Salesianischen Spiritualität: "Gott ist der Gott des menschlichen Herzens"); P. Benoît Goubau PSFS, "L'Esprit dans les lettres de Saint François de Sales" (Der Geist in den Briefen des heiligen Franz von Sales) und Marc Stenger (Bischof von Troyes), "Vivre de l'Esprit Saint" (Im Heiligen Geist leben). Diese Ausgabe berichtet auch über die feierliche Messe und die Festlichkeiten in Annecy am 24. Januar 2010, dem Hochfest des heiligen Franz von Sales, die das Jubiläumsjahr des 400. Jahrestages der Gründung des Ordens der Heimsuchung Mariens eröffneten. Außerdem bietet sie einen Kalender der liturgischen Feiern, Ausstellungen, Vorträge, kulturellen Veranstaltungen, etc., in der Diözese Annecy, die Teil dieses

Jubiläumsjahres sind. Für weitere Informationen über RES und Abonnements für die *Annales salésiennes*, kontaktieren Sie bitte P. Leroux via e-mail: association69@yahoo.fr.

Die Tagung *Journées Salésiennes* 2010 fand vom 16. – 20. August 2010 in Annecy statt. Die Sitzungen wurden dabei immer wieder unterbrochen, um verschiedene salesianische Stätten zu besuchen. Das diesjährige Thema war "La Visitation aujourd'hui" (Die Heimsuchung heute). Die Referenten und ihre Themen waren wie folgt: P. Michel Tournade OSFS, "François de Sales, Annecy et la Fondation de la Visitation" (Franz von Sales, Annecy und die Gründung der Heimsuchung Mariens); Dr. Josette Curtil, "L'iconographie de saint François de Sales à travers les églises de Savoie" (Die Ikonographie des heiligen Franz von Sales in den Kirchen von Savoyen); Dr. Hélène Bordes, "Visite et Visitation" (Besuchen und Heimsuchung) und Dr. Blandine Delahaye, "La Charité apostolique de saint François de Sales lors de sa Mission en Chablais" (Die apostolische Liebe des heiligen Franz von Sales während der Chablais-Mission).

In Zusammenarbeit mit den Sales-Oblaten in Brasilien und Benin verreisten in diesem Sommer mehrere Gruppen junger Menschen, um diese Länder zu besuchen. Einige Schüler des Lycée Saint-Michel reisten mit den Patres Bruno Lecoin OSFS und Thierry Marcoz OSFS nach Porto Allegre in Brasilien. Eine Gruppe junger Leute aus dem Seelsorgezentrum für öffentliche Schulen in Savoyen lebten – begleitet von P. Thierry Mollard OSFS - in *Camp Hors Frontières* mit den Sales-Oblaten von Parakou. Eine kleine Gruppe von Studenten des Jugendbüros der Erzdiözese Lyon nahmen zusammen mit den Patres Antoine Moismont OSFS und Jean-Luc Leroux OSFS an einem humanitären Projekt in Parakou, Bénin, teil.

Niederländischen Provinz

Um Pläne für die Zukunft des Hauses in Schijndel, Salesianum, zu machen, fand dazu am 15. Februar 2010 ein Workshop statt. Etwa zwanzig Teilnehmer - allesamt im Komitee oder in der Administration der salesianischen Studiengruppe involviert – beteiligten sich an diesem Workshop.

Im Mai 2010 wurde im Salesianum eine neue Publikation von der Herausgeberin des Buches, Dr. Judith de Raat, vorgestellt. Es enthält drei Aufsätze zu verschiedenen Aspekten der salesianischen Spiritualität von verschiedenen Autoren, zusammen mit einer Auswahl aus dem *Geistlichen Direktorium* der Sales-Oblaten. Dieses Buch soll als Einführung für die Mitglieder des Salesianischen Kreises und anderer an der salesianischen Spiritualität Interessierter dienen.

Auf dem Heimweg vom Treffen der Höheren Oberen in Fockenfeld besuchten P. Kees Jongeneelen OSFS, der Provinzial der niederländischen Provinz, und Dr. de Raat, die salesianische Koordinatorin der Provinz, die Schwestern von der Heimsuchung in Zangberg. Sie wurden in diesem wunderschönen Kloster herzlich empfangen und sprachen mit den Schwestern über die ursprüngliche Absicht des heiligen Franz von Sales und der heiligen Johanna Franziska von Chantal für den Heimsuchungsorden als die beste Methode, Gäste und Laien einzuladen und willkommen zu heißen, und über Kurse und Aktivitäten, die für diese organisiert werden könnten.

Der Artikel von Dr. de Raat, der erstmals in der vierteljährlich erscheinenden Zeitschrift *Salesiaans Contact* erschien und über ein Portrait des hl. Franz von Sales des berühmten niederländischen Malers Marc Mulders berichtete, wurde später von einigen anderen

Zeitschriften übernommen. In der Folge wurde sie zu einem Vortrag über dieses Thema eingeladen.

Zum Gedenken an den 400. Jahrestag der Gründung des Ordens der Heimsuchung Mariens wurden auf der Internetseite der Niederländischen Provinz (www.oblaten.osfs.nl) zwei neue Seiten hinzugefügt. Eine widmet sich der 100-jährigen Geschichte der Heimsuchung in den Niederlanden, die zweite Seite konzentriert sich auf die Heimsuchung in der ganzen Welt.

Im September 2010 besuchte eine Gruppe von dreißig Pilgern aus den Niederlanden alle bekannten salesianischen Stätten in Annecy und Umgebung zusammen mit P Dirk Koster OSFS, ein Mitglied von ICSS, und Dr. de Raat. Über die Wallfahrt ist eine Reisebuch, ein Film und ein Folgetreffen geplant. Besonders erfreut waren die Pilger über die Exponate der Ausstellungen in der Krypta der Basilika in Annecy und auf Schloss Sales bei Thorens im Zusammenhang mit dem 400. Jubiläum der Gründung der Heimsuchung.

Die Vorbereitungen für eine neue niederländische Übersetzung der *Anleitung zum frommen Leben* gehen langsam aber sicher voran.

Deutschsprachige Provinz (Deutschland – Österreich – Schweiz)

Salesianisches Graffiti: In der neu eingerichteten Schul-Cafeteria des von den Sales-Oblaten geleiteten Gymnasiums Haus Overbach ist seit April 2010 auch ein salesianisches Graffiti des ehemaligen Schülers Robin Coenen (Overbacher Abiturient von 2008) zu bewundern. Es enthält das Franz von Sales Wort „Blühe, wo du gepflanzt bist“. Ein Foto findet sich im Internet unter http://www.osfs.eu/aktuell/graffiti_overbach.html

Brisson online: Christian Deppisch aus Neumarkt/Opf., Bayern, hat mittlerweile sämtliche Exerzitienvorträge von P. Louis Brisson digitalisiert. Sie sind auf der Internetseite www.louisbrisson.org zugänglich. Jetzt arbeitet er an den Ansprachen des Gründers der Sales-Oblatinnen und –Oblaten. Von 1877 bis 1890 sind sie bereits im Internet zu finden.

Exerzitien: Für die Salesianer Don Boscos in Deutschland, die Gemeinschaft des hl. Franz von Sales und das Säkularinstitut des hl. Franz von Sales hielt P. Herbert Winklehner im Jahr 2010 Exerzitien und Besinnungstage. Für seine Vorträge verwendete er jeweils unterschiedliche Inhalte aus der Philothea zum Thema „Damit die Seele wieder richtig tickt“ oder „Die Seelensaiten neu in Stimmung bringen“.

Provinzversammlung 2010: Bei der Provinzversammlung, die vom 19.-21. August 2010 in Fockenfeld bei Konnersreuth, Bayern, stattfand, beschäftigten sich die Sales-Oblaten der Deutschsprachigen Provinz mit dem Thema „Das Glübe der Armut und unser Lebensstil“. Rund 50 Sales-Oblaten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz nahmen an dieser alle zwei Jahre stattfindenden und von der Provinzkonferenz vorbereiteten Versammlung teil.

Salesianische Fußwallfahrt: F. Dominik Hien Nguyen OSFS, P. Hubert Czinczoll OSFS und Florian Mayrhofer begleiteten im August 2010 die traditionelle Fußwallfahrt „auf den Spuren des heiligen Franz von Sales“ von Thonon nach Annecy. Unter den Teilnehmerinnen waren diesmal auch zwei Schwestern der Oblatinnen des hl. Franz von Sales.

Fußwallfahrten um geistliche Berufungen: Im Oktober 2010 luden die Sales-Oblaten zu zwei Fußwallfahrten um geistliche Berufungen in Bayern und Österreich ein. Die

österreichische Fußwallfahrt führte anlässlich des 400-jährigen Gründungsjubiläums nach Gleink bei Steyr in Oberösterreich, einem ehemaligen Kloster der Heimsuchung.

Arbeitsgemeinschaft für salesianische Studien: Die nächste Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für salesianische Studien findet vom 14.-15. Januar 2011 im Salesianum Rosental in Eichstätt, Bayern, statt. Bei dieser Tagung wird es vor allem um die heilige Johanna Franziska von Chantal gehen.

Info-Wochenende: Vom 18. bis 20. Februar 2011 findet im Salesianum Haus Overbach, Nordrhein-Westfalen, ein Informationswochenende über die Sales-Oblaten statt. Interessierte Jugendliche sind dazu herzlich eingeladen. Anmeldung bei F. Tobias Menke OSFS, E-Mail: menke@osfs.eu.

Musical: Die Welturaufführung des Musicals „Die Baronin“ über das Leben der heiligen Johanna Franziska von Chantal, das von Andreas Kehr, einem Musikdozenten an der Katholischen Universität Eichstätt, Bayern, komponiert und von P. Herbert Winklehner OSFS getextet wurde, ist für den 7. Mai 2011 geplant. Weitere Aufführungen folgen vom 13.-15. Mai 2011. Sie finden jeweils in der Aula der Katholischen Universität in Eichstätt statt. Das Musical-Projekt, an dem etwa 50 Musiker, Schauspieler, Techniker und weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligt sind, wird durch einen Zuschuss von ICSS gefördert. Weitere Informationen unter www.musical-diebaronin.de

Salesianische Exerzitien: Vom 10. - 17. Juli 2011 finden im Kloster Zangberg in Bayern wieder Begleitete Einzelexerzitien im Geist des hl. Franz von Sales statt. Ein Team von Laien, Ordensleuten und Priestern aus der Salesianischen Familie begleitet durch diese Tage. Nähere Informationen erteilt P. Konrad Eßer OSFS, Haus Overbach, D - 52428 Jülich, e-Mail: P.Konrad.Esser@osfs.de

Kurioses: Die Österreichische Supermarktkette „Spar“ verkauft seit Sommer 2010 einen österreichischen Rotwein mit dem Titel „Herztröpferl“. Das Besondere daran: auf beigefügtem Etikett findet man einen Spruch des heiligen Franz von Sales: „Die Liebe ist unter den Tugenden, was die Sonne unter den Sternen ist: Sie gibt ihnen Glanz und Schönheit“ (Theotimus XI. Buch, 9. Kapitel; DASal 4,250).

Radio: Der Radiosender „Bayern 2“ sendete am 1. November 2010 eine halbe Stunde lang Ausschnitte aus der Philothea zum Thema „Das lieblose Reden. Betrachtungen von Franz von Sales“.

Schwestern der Heimsuchung

Jubiläum: Die deutschsprachige Föderation der Schwestern der Heimsuchung erstellte zum 400-jährigen Gründungsjubiläum ihrer Ordensgemeinschaft (1610-2010) die Internetseite www.heimsuchungsschwestern.de und veröffentlichte eine Pressemappe zum Jubiläum inklusive CD. Beide Medien stellten gerade für Journalisten eine unschätzbare Quelle dar, die auch ausführlich genutzt wurde. So erschienen eine Reihe ausführlicher Beiträge über den Orden der Heimsuchung in Zeitungen und Zeitschriften in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Nicht nur die kirchliche, sondern auch die weltliche Presse zeigte großes Interesse an diesem Jubiläum. Bei den offiziellen Jubiläumsfeierlichkeiten am Gründungsort in Annecy vom 31. Mai bis 8. Juni 2010 war die deutschsprachige Föderation durch die Föderationsoberin Schwester Lioba Zezulka und Schwester Benedicta Döring sowie durch den Regionalassistenten P. Herbert Winklehner OSFS vertreten. Der Jubiläumsgottesdienst

am 6. Juni 2010 von der Heimsuchungsbasilika wurde vom französischen Fernsehen live übertragen. Fotos von diesem Ereignis finden Sie im Internet auf der Seite www.heimsuchungsschwestern.de

Jubiläumswallfahrt: Ein besonderes Ereignis in diesem Jubiläumsjahr stellte die Jubiläumswallfahrt von Schwestern aller Klöster der deutschsprachigen Föderation zum Ort ihrer Gründung dar. 29 Schwestern aus Deutschland, Österreich, Tschechien und Kroatien – begleitet von den Sales-Oblaten P. Konrad Eßer OSFS und P. Herbert Winklehner OSFS, besuchten vom 17. bis 22. Juni 2010 alle wichtigen salesianischen Orte in Savoyen und feierte an den verschiedenen Orten ihre Gründung. Ein besonderes Erlebnis war der Besuch im Heimsuchungskloster von Annecy und der Eintrag in das 400 Jahre alte Professbuch der Schwestern, auf deren ersten Seite der heilige Franz von Sales seine Widmung und die heilige Johanna Franziska von Chantal ihre Profess schrieb. Fotos von dieser Wallfahrt sind im Internet auf der Seite www.heimsuchungsschwestern.de

Ewige Profess in der Heimsuchung von Wien: Das Jahr 2010 brachte dem Kloster der Heimsuchung in Wien viel zum Danken, Freuen und Feiern. Am 6. Juni 2010 wurde das 400 jährige Gründungsjubiläum zusammen mit dem Wiener Erzbischof Christoph Kardinal Schönborn gefeiert. Am 14. August 2010 versprach dann Schwester Maria Magdalena Meinharter ihre Ewigen Gelübde. P. Franz von Sales Göckeler von der „Gemeinschaft der Seligpreisungen“ war Hauptzelebrant und Prediger. Er sprach über den Mut, den Schwester Maria Magdalena aufbrachte, in einer Lebensphase, wo andere die Pension genießen, sich neu zu binden, zu engagieren und dieses totale Ja zur Hingabe an Gott und die Ordensgemeinschaft der Heimsuchung zu spechen.

400 Luftballons: Das Heimsuchungskloster von Oberroning, Bayern, ließ sich eine ganz besondere Aktion einfallen, um ihr Jubiläum zu feiern. Anfang Mai 2010 ließen sie von den Schülerinnen und Schülern ihrer Schule 400 rote Luftballone starten. An jedem Ballon hing eine Karte, auf der das Jubiläum beschrieben wurde und die von den Findern an das Kloster zurückgesandt werden konnte. Die weitest entfernte Karte kam aus Polen zurück.

Weihbischof Andreas Laun im Heimsuchungskloster Budakeszi: Am Tag der Ordensgründerin Johanna Franziska von Chantal, 12. August 2010, feierte der Salzburger Weihbischof Andreas Laun OSFS mit der Gemeinschaft der Heimsuchung von Budakeszi, nahe Budapest, in Ungarn ihr 400-jähriges Gründungsjubiläum. Er wurde vom Sales-Oblaten P. Eugen Szabo OSFS, einem gebürtigen Ungarn, begleitet.

Neue Webseite: Das Heimsuchungskloster in Solothurn, Schweiz, nutze das Jubiläumsjahr, um eine eigene Internetseite zu gestalten. Sie hat die Adresse www.klostervisitation.ch und gibt einen sehr schönen Ein- und Überblick über das Schweizer Heimsuchungskloster.

Heimsuchungskloster Pielenhofen aufgelöst: Im August 2010 übersiedelten die verbliebenen fünf Schwestern des Heimsuchungsklosters von Pielenhofen bei Regensburg, Bayern, in das Kloster nach Zangberg, östlich von München. Damit endete die Geschichte der Heimsuchung in Pielenhofen, wo die Schwestern seit 1838 segensreich wirkten.

Forum junger Schwestern: Zum Thema „Miteinander ins (geistliche) Gespräch kommen“ trafen sich „jüngere“ Schwestern der Heimsuchung aus den Klöstern der deutschsprachigen Föderation vom 24.-26. September 2010 im Heimsuchungskloster in Zangberg, Bayern. Unter anderem ging es bei diesem Treffen um die *Geistlichen Gespräche* des heiligen Franz von Sales.

Gemeinschaft des hl. Franz von Sales

Neuer Generalbeirat: Sowohl die Schweizer als auch die Deutsche Gruppe der Gemeinschaft des hl. Franz von Sales erhielten 2010 Besuch von ihrem neuen Generalbeirat, dem belgischen Priester Benôit Goubau. Er nutzte die jeweiligen Jahresexerziten der Gemeinschaft, um sich den Mitgliedern vorzustellen. Außerdem hielt er ihnen eine Einführung in die wesentlichen Gedanken der *Philothea – Anleitung zum frommen Leben* des heiligen Franz von Sales.

Pilgerreise: 10 Mitglieder der deutschen Gruppe der Gemeinschaft des heiligen Franz von Sales pilgerten Mitte September 2010 zu den salesianischen Stätten in der französischen Hauptstadt Paris: die Orte des Studenten Franz von Sales und seiner beiden diplomatischen Reisen, sowie das Heimsuchungskloster in der Rue de Vaugirard. Im Centre Salésien in der Rue Léon Frot, dem Haus und Zentrum der Gemeinschaft des hl. Franz von Sales, trafen sie auch mit der Generalleiterin Annie Trabichet zusammen.

Säkularinstitut des hl. Franz von Sales:

Gemeinschaftswoche: Vom 26. – 30. 7. 2010 fand in Augsburg, Bayern, die alljährliche Gemeinschaftswoche des Säkularinstituts des hl. Franz von Sales statt. P. Konrad Eßer OSFS aus Overbach, Nordrhein-Westfalen, hatte die geistliche Leitung. Unter anderem hielt er einen Vortrag zum Thema „Ökumene – was uns trennt, was uns verbindet“ über das Konzilsdokument „Unitatis Redintegratio“. Ein weiteres Thema war dem Gedenken an das 400-jährige Bestehen des Ordens der Heimsuchung Mariens gewidmet. Dazu kam P. Herbert Winklehner OSFS und hielt einen Vortrag über Entstehung, Geschichte und Spiritualität des Ordens der Heimsuchung.

Oblatinnen des hl. Franz von Sales

Internet: Die Oblatinnen des hl. Franz von Sales haben seit Mitte des Jahres 2010 eine neue offizielle Internetseite. Die in französischer Sprache gehaltene Seite findet sich unter der Adresse: <http://www.sosfs.com/>

Denkmal in Soyhieres: Ende August wurde in Soyhieres, Schweiz, dem Geburtsort von Marie de Sales Chappuis, ein Denkmal für die heilige Leonie Franziska Salesia Aviat, der Guten Mutter und Père Blanchard, einem ehemaligen Pfarrer des Ortes, eingeweiht. Initiiert, organisiert und gestaltet wurde dieses Ereignis von der *Association des Amis du Père Blanchard et de la Mère Chappuis*. Das Denkmal vor der Kirche von Soyhieres besteht aus 2,5 Meter hohen dreieckigen Säule. Auf jeder Seite wird eine der für Soyhieres bedeutenden Persönlichkeiten mit Portrait, Lebenslauf und Lebensmotto dargestellt. Nach der Eucharistiefeier und Einweihung des Denkmals folgte ein Empfang im Garten der Oblatinnen des hl. Franz von Sales. Am Nachmittag konnten die Kinder durch ein lustiges Spiel eine Menge über Soyhieres, Leonie Aviat, Marie de Sales Chappuis und Père Blanchard lernen.

ITALIEN

P. Aldino Kiesel OSFS, Generaloberer der Sales-Oblaten, hat mitgeteilt, dass Kardinal Angelo Amato SDB, Präfekt der Kongregation für Selig- und Heiligsprechungen, Sr. Madeleine-Thérèse Dechambre OSFS als Postulatorin für den Seligsprechungsprozess von Mutter Maria de Sales Chappuis genehmigt hat. P. Kiesel schlug mit Zustimmung von Mutter

Françoise-Bernadette Beuzellin, Generaloberin der Oblatinnen, der Kongregation für Selig- und Heiligsprechungen ihren Namen vor, weil sie sich bereits auf hervorragende Weise als Postulatorin zur Seligsprechung von P. Louis Brisson engagiert. ICSS gratuliert Sr. Dechambre zu ihrer Ernennung und bietet seine Unterstützung im Gebet an, damit sich der Prozess für die Gute Mutter vorwärts bewegt.

P. Morand Wirth SDB und P. Manlio Sodi SDB veröffentlichten eine mit einer Einleitung versehene Faksimile-Ausgabe des *Rituale sacramentorum Francisci de Sales Episcopi Gebennensis Iussu Editum Anno 1612* (Rituale für die Sakramentspendung des Franz von Sales, Bischof von Genf, zur Verwendung 1612) (Vatikan: Libreria Editrice Vaticana, 2010). Sie präsentierten diese Publikation dem Bischof und den Priestern der Diözese Annecy im April 2010. Die offizielle Einführung dieser Arbeit fand im Oktober 2010 statt.

Provinz Südamerika und Karibik

HAITI

In einem kurzen Artikel mit dem Titel "Finding God and Hope in Haiti" (Gott und Hoffnung in Haiti finden), erschienen in der Ausgabe Frühjahr 2010 des *Bondings* (Bd. 23, Heft 2), nennt P. Thomas Moore OSFS mehrere Gründe, die ihm trotz aller Schrecknisse und Verwüstungen, die er persönlich miterlebte, Hoffnung geben: „Ich sah junge Männer, unsere Assoziierten, die während und nach dem Beben ihr Leben riskierten, um andere aus den eingestürzten Häusern zu befreien. Und ich sah drei von ihnen ein paar Tage später ihr Leben riskieren, um die Leichen von zwei Mitbrüdern zu finden, die unter den Trümmern begraben lagen. Als ich ihnen sagte, dass dies sehr gefährlich, ja sogar lebensbedrohlich sei, antworteten sie: ‚Aber sie sind doch unsere Brüder.‘ - Nun, das ist Grund zur Hoffnung! Als ich meinen Mitbruder P. Tom Hagan OSFS sah, der seine ganze fast 20-jährige Arbeit am Projekt Hands Together innerhalb kürzester Zeit in Ruinen daliegen sah, und der dennoch sofort zurückkam, um zu sehen, wie er für die Ärmsten der Armen in den riesigen Slums von Cité Soleil Nahrung bekommen könnte. Als ich unseren Ortspfarrer sah, einen Montfortianerpater, der sein Volk für die Messe und die Sakramente versammelte, zum Kreuzweg und den Rosenkranz, inmitten der Trümmer seiner schönen, aber völlig zerstörten 125 Jahre alten Kirche - gut, wenn sie das tun können und tausende andere ebenso, einfach aufstehen und neu beginnen, dann gibt es allen Grund zu hoffen, zu hoffen, dass Haiti überleben und Gott uns nie verlassen wird.“

Vereinigte Staaten

Toledo-Detroit Provinz

Die 28. nationale salesianische Joseph F. Power OSFS Konferenz unter der Schirmherrschaft des De Sales Resources and Ministries Centers war erneut ein großer Erfolg. Die Konferenz stand unter dem Thema "Der Besuch: Salesianisches Symbol für heute" zum Gedenken an den 400. Jahrestag der Gründung der Heimsuchung. Die drei Referenten und ihre Themen waren folgende: P. Joseph Chorpenning OSFS (ICSS Mitglied und Vorsitzender), „Die Heimsuchung als biblisches Geheimnis“; Dr. Wendy Wright, "Die Heimsuchung als Gemeinschaft“; P. Joseph Boenzi SDB, „Die Heimsuchung als Verpflichtung“. Die Vorträge, die in der Salesianum-Schule in Wilmington, DE, gehalten wurden, wurden live in sechs andere Stätten in fünf Bundesstaaten übertragen (Ohio, North Carolina, New York, Minnesota, Missouri) und in den District of Columbia.

Das alle zwei Jahre stattfindende Seminar Salesianischer Wissenschaftler fand im De Sales Resource Center, Stella Niagara, NY, vom 21.-24. Oktober 2010 statt. Das Thema dieses Jahres lautete: „Der Orden der Heimsuchung: Geschichte und spirituelles Erbe“. Der erste Tag war einem „Mini-Seminar“ von Dr. Jill Fehleison (Assoziierter Professor für Geschichte an der Quinnipac Universität) und den Entdeckungen ihres neuen Buches *Boundaries of Faith: Catholics and Protestants in the Diocese of Geneva (Grenzen des Glaubens: Katholiken und Protestanten in der Diözese Genf)* (Kirksville, MO: Truman State University Press, 2010) gewidmet, sowie ihrer gegenwärtigen Forschungsarbeit über konfessionelle Flugschriften, die zwischen 1589 und 1665 von Katholiken und Protestanten in Genf und Savoyen hergestellt wurden. Die verbleibenden zwei Tage konzentrierten sich auf die Diskussion von acht Forschungsarbeiten, die von den Seminarmitgliedern vorbereitet und schon vorher untereinander verteilt wurden: P. Joseph Boenzi, SDB, "Heimsuchung: Geheimnis der Gegenwart, Gemeinschaft von Frauen für Frauen"; P. Joseph F. Chorpenning OSFS, "Die Wortmalereien des heiligen Franz von Sales über das biblische Geheimnis der Heimsuchung", Thomas Donlan (Doktorant an der Universität von Arizona), "Die vielen Bedeutungen des Wortes *Douceur* in den Geistlichen Gesprächen des heiligen Franz von Sales", Dr. Patricia Finley, "Der Phönix der Wälder: Das Heimsuchungskloster in Scy-Chazelles"; Dr. Christian Krokus, "Franz von Sales und Louis Massignon über das Geheimnis der Heimsuchung: Ein Vergleich"; P. Eunan McDonnell SDB, "Der heilige Gleichmut: Die Befreiung des Herzens für die Reine Liebe"; P. Alexander T. Pocetto OSFS, "Das Geheimnis der Heimsuchung leben: Die frühen Heimsuchungsschwestern als Erzieherinnen", und Dr. Wendy M. Wright, "Ursprüngliche Gedanken über das Geheimnis der Heimsuchung und der frühe Orden der Heimsuchung“. Andere Seminarteilnehmer waren Dr. Roberta Brown und Br. Daniel P. Wisniewski OSFS. Sr. Mary Grace McCormick VHM und Fr. Michael Murray OSFS nahmen als Zuhörer teil.

Zum Seminar gehörte auch das übliche Treffen, bei dem Seminarmitglieder über ihre aktuellen Forschungstreffen berichteten; es wurde auch ein Vorschlag für Buch über „Den salesianischen Frühling des 19. Jahrhunderts“ in der Reihe der „Klassiker der westlichen Spiritualität“ von Paulist Press diskutiert und bewilligt; außerdem wurden die Daten und Themen des nächsten Treffens beschlossen: das nächste Seminar Salesianischer Wissenschaftler wird vom 26.-30. September 2012 im De Sales Resource Center, Stella Niagara, NY, zum Thema „Der Heilige Geist in der Salesianischen Tradition“ stattfinden.

Im Juli 2010 hatte das Camp De Sales fünfzehn Achtklässler der Nativity Preparatory School von Wilmington, DE, zu Gast. Diese Stadtkinder aus Familien mit geringem Einkommen erhielten einen Vorgeschmack auf das Leben in der Natur, das sie so vorher noch nie erlebten. Sie wurden im Überleben in der Natur trainiert, ihre Sinneswahrnehmung wurde geschult und sie konnten Raubvögel, Reptilien und Amphibien beobachten. Natürlich gab es auch Unterricht im Glauben und in der Gottesliebe aus Salesianischer Perspektive.

Wilmington-Philadelphia Provinz

Das De Sales Spirituality Center (DSC) begann im 17. Jahr seines Dienstes für die Wilmington-Philadelphia Provinz mit einer Selbstbewertung, um festzustellen, wie es die Sales-Oblaten in ihrer Aufgabe der Verbreitung der Salesianischen Spiritualität unterstützt, und um herauszufinden, wie diese Unterstützung noch besser werden könnte. Mit Hilfe von Michael Castrilli OSFS wurde ein Online-Umfragebogen entwickelt, um die Wirksamkeit des DSC ermessen zu können, in dem Sales-Oblaten in den unterschiedlichen Apostolaten darauf antworten. Etwa acht Fünftel der Provinzmitglieder nahmen an dieser ersten Phase des Evaluierungsprozesses teil. Die Ergebnisse der Umfrage wurden dann beim Treffen des

Leitungsteams mit P. Michael S. Murray OSFS am 25. September 2010 ausführlich geprüft und erörtert.

Die Daten lieferten einige sehr spezifische, konkrete Aussagen darüber, was im DSC gut läuft; die Daten brachten aber auch einige klare Vorschläge, wie das DSC noch besser auf die Wünsche der Provinz zur Verbreitung der salesianischen Spiritualität eingehen könnte. Bezüglich letzteren wurde Folgendes am häufigsten genannt: wesentliche Änderung / Erweiterung dessen, was und wie Materialien auf der Internetseite zur Verfügung gestellt werden; Herstellung / Bereitstellung von einfach zu bedienenden digitalen Medien (z. B. Powerpoint-Präsentationen, Videos) über Salesianische Spiritualität (Biografien über Franz von Sales und Johanna Franziska von Chantal, Einführung in die salesianischen Schriften); Aufbau eines Referenten-/Moderatoren-Büros/-Teams; Entwicklung von Materialien für bestimmte Zielgruppen (z. B. Erwachsene, Jugendliche, Schulklassen), um in Schulen, Pfarreien und anderen Apostolaten verwendet zu werden; Einführungskurse für neue Mitarbeiter, Lehrer, etc.; die Bereitstellung mehreren Modellen/Module für Exerzitien, Fortbildung, Gemeindemissionen und andere Programme; verstärkte Zusammenarbeit zwischen De Sales Spirituality Center, De Sales Resources and Ministries, Inc. (Toledo-Detroit Provinz), und dem Salesianischen Zentrum für Glaube und Kultur an der De Sales University.

Einer der Vorschläge bei diesem Treffen war, herauszufinden, ob andere Provinzen der Sales-Oblaten weltweit bereits irgendwelche audiovisuellen Materialien hergestellt haben, die in andere Sprachen übersetzt werden könnten. Sollte jemand diesbezüglich Vorschläge haben, möge er P. Murray kontaktieren: mmurray@osfs.org.

P. William Walsh OSFS, Pfarrer der Erlöserkirche in Kitty Hawk, NC, bestens unterstützt von P. Edward Fitzpatrick OSFS, tut eine Menge Dinge, um das salesianische Charisma zu fördern. Einige der bemerkenswerten Aktivitäten/Programme sind Advents- und Fastenzeitangebote von Sales-Oblaten mit Betonung auf salesianische Spiritualität; Vorträge und Seminare für die Pfarrgemeinde über salesianische Themen; und die Sammlung von ca. 70.000 US-Dollar an Spenden zur Unterstützung der Verbreitung des salesianischen Charismas.

Die Provinz spielt gerade eine führende Rolle in der Machbarkeitsstudie ein, die die Möglichkeit der Errichtung einer Cristo Rey High School in Philadelphia untersucht. Diese Christo Rey Schulen haben viele ähnliche Ziele und Strategien zur Erziehung von Schülern von Familien mit niedrigem Einkommen für die Sekundarstufe, wie die Nativity Schulen für Grundschulen.

P. Thomas Dailey OSFS, Leiter des Zentrums für Glaube und Kultur an der De Sales Universität bot einen neuen Online-Kurs zum Thema „Salesianisches Priestertum: Ein Spezialangebot zum Abschluss des Priesterjahres“. Der Kurs gab Einblick in die reiche Spiritualität zum Priesteramt, die in den Werken des heiligen Franz von Sales (1567-1622), Bischof und Kirchenlehrer, zum Ausdruck kommt. Die Teilnehmer erfuhren eine Menge über den historischen Kontext Berufung des heiligen Franz von Sales zum Priesterberuf, sie entdeckten seine tiefe Wertschätzung für das Priesteramt und lernten dessen praktischen Ratschläge für Priester für die Predigt und die Sakramentenspendung kennen. All das hatte zum Ziel, dass die Segnungen der kirchlichen Feier des Priesterjahres fortgesetzt werden.

P. Alexander Pocetto OSFS hielt Exerzitien für achtzehn Mitglieder der Provinz zum Thema „Die salesianische Zivilisation der Liebe und die Katholische Soziallehre.“ Die verschiedenen

Vorträge beschäftigten sich damit, wie salesianische Spiritualität zur richtigen Einstellung für die Aneignung und Lehre der Katholischen Soziallehre beitragen kann.

Mehrere Priester der Provinz wurden für ihre Arbeit ausgezeichnet. P. Thomas Hagan OSFS, ehemaliger katholischer Schulseelsorger am Lafayette College, Easton, PA, und Gründer der humanitären Organisation Hands Together erhielt vom College bei dessen 175.

Abschlussfeier für seinen Einsatz die Ehrendoktorwürde. Gouverneur Jack Markell erklärte den Dienstag, 18. Mai, im US-Bundesstaat Delaware zum „P. Richard R. DeLillio OSFS Tag“. Der Gouverneur stattete der Sitzung des Verwaltungsrats der Nativity Preparatory School einen überraschenden Besuch ab und überreicht P. DeLillio diese Auszeichnung in Anerkennung seiner sechsjährigen Dienstzeit Leiter und Vorsitzender der Schule. P. John Harvey OSFS erhielt den Founder's Award in Anerkennung seiner herausragenden Arbeit als Gründer von Courage auf der Jahrestagung der Fellowship of Catholic Scholars, die im September 2010 in Baltimore stattfand. ICSS gratuliert diesen Sales-Oblaten für die Durchdringung ihrer Arbeit mit dem salesianisch-oblatischen Charisma.

Publikationen

BÜCHER

Englisch

Jill Fehleison, *Boundaries of Faith: Catholics and Protestants in the Diocese of Geneva*, Early Modern Studies Series (Grenzen des Glaubens: Katholiken und Protestanten in der Diözese Genf. Studienreihe zur Frühen Neuzeit (Kirksville, MO: Truman State University Press, 2010). Eine bahnbrechende Studie über die bischöflichen und pastoralen Visitationen des heiligen Franz von Sales, seinem Vorgänger (Claude de Granier) und seinem Nachfolger (Jean-François de Sales).

Französisch

L'Âme de Saint François de Sales révélée par Sainte Jeanne-Françoise de Chantal dans une de ses lettres et dans sa deposition au procès de beatification du serviteur de Dieu (Die Seele des hl. Franz von Sales, von Johanna Franziska von Chantal dargelegt in einem Ihrer Briefe und in Ihrer Aussage beim Seligsprechungsprozess des Dieners Gottes) (Annecy: Monastère de la Visitation, 2010).

François de Sales & Jeanne de Chantal: L'Ordre de la Visitation fête ses 400 ans (Franz von Sales und Johanna von Chantal: Der Orden der Heimsuchung feiert 400 Jahre), Vorwort von Mgr. Yves Boivineau, Bischof von Annecy (Paris: Cerf, 2010).

Saint François de Sales et Sainte Jeanne de Chantal. Une extraordinaire amitié. Correspondance (Franz von Sales und Johanna von Chantal. Eine außergewöhnliche Freundschaft. Korrespondenz), gesammelt und an die moderne Orthographie angepasst von den Schwestern der Heimsuchung Annecy (Annecy: Monastère de la Visitation, 2010).

St. François de Sales: Portraits Croisés. Conférences de Thorens pour le 4e centenaire de l'ordination de saint François de Sales (Franz von Sales: Sich überschneidende Portraits. Vorträge in Thorens zum 400. Jahrestag der Bischofsweihe des heiligen Franz von Sales), Mémoires et documents publiés par l'Académie salésienne (Annecy: Académie salésienne, 2010). Diese lang erwartete Veröffentlichung enthält zwölf Vorträge zu einer breiten Palette

von Themen, darunter: die Spiritualität der Liebe des hl. Franz von Sales; salesianische Anthropologie; die letzte Predigt des hl. Franz von Sales bei der Weihnachtsmesse 1622; Franz von Sales und die Eucharistie; Franz von Sales und die Jungfrau Maria; die ersten Biografen des hl. Franz von Sales; die Verehrung des heiligen Josef im Heimsuchungsorden und bei Franz von Sales. Ebenso enthalten sind ein Brief und eine Predigt von Papst Johannes Paul II.

La Visitation d'Annecy et l'Ordre de la Visitation Sainte-Marie: 400 ans de vie et d'histoire (Das Heimsuchungskloster in Annecy und der Orden der Heimsuchung Mariens: 400 Jahre Leben und Geschichte) (Annecy: Monastère de la Visitation, 2010). Eine schön illustrierte Chronik der 400-jährigen Geschichte der Heimsuchung von Annecy.

Gérard Picaud und Jean Foisselon, *Au coeur de la Visitation: Trésors de la vie monastique en Europe, 400e anniversaire de l'ordre* (Am Herzen der Heimsuchung: Schätze des monastischen Lebens in Europa, 400. Jahrestag der Ordensgründung), Ausstellungskatalog (Paris: Somogy Editions d'art / Moulins: Musée de la Visitation, 2010). Wie seine drei Vorgänger so ist auch dies ein weiterer exquisiter, reich illustrierter Katalog zur Ausstellung im Musée de la Visitation, die dem 400. Jahrestag der Gründung der Heimsuchung gewidmet war.

Marie-Claire Bussat-Enevoldsen, *Le voile et la plume. Jeanne de Chantal et François de Sales, l'étonnant récit de leur rencontre* (Der Schleier und der Federkiel: Johanna von Chantal und Franz von Sales. Eine markante Schilderung ihrer ersten Begegnung), Collection Culture et Religion (Montrouge [Hauts-de-Seine]: Éditions Bayard, 2010).

Marie-Chantal Geoffroy und Claire-Elisabeth Coque, *Prier 15 jours avec Sainte Jeanne de Chantal* (Fünfzehn Gebetstage mit Johanna von Chantal) (Paris: Éditions Nouvelle Cité, 2010).

Daniel Moulinet, *Au coeur du monde: Henri Chaumont - un prêtre dans l'Esprit de Jésus* (Inmitten der Welt: Henri Chaumont - ein Priester im Geiste Jesu) (Mayenne: Éditions Beaurepaire, 2010). Biografie über den Gründer der Gemeinschaft des hl. Franz von Sales von einem Priester in der Diözese Moulins und Professor für Kirchengeschichte an der Theologischen Fakultät der Katholischen Universität in Lyon. Im Lichte der salesianischen Spiritualität half Chaumont den Gläubigen, den vermeintlichen Widerspruch zwischen einem Leben inmitten der Welt und einem Leben aus dem Glauben zu überwinden.

Deutsch

Franz von Sales, *Auf heiligen Bergen: Worte der Seelenführung aus den geistlichen Briefen* (Eichstätt: Franz Sales Verlag, 2010). Neuausgabe einer klassischen Sammlung von Ratschlägen des heiligen Franz von Sales für das Christsein in der Welt aus seinen Briefen.

Christoph Benke, *Gott ist nicht kleinlich: Über das christliche Maß* (Würzburg: Echter Verlag, 2010). Das Buch enthält Nachdenkenswertes über die Tugend des rechten Maßhaltens. Dabei kommt auch der heilige Franz von Sales zu Wort. Er wird als „Lehrmeister des übernatürlichen Gleichgewichtes“ bezeichnet. Sein besonderes Ziel sei es gewesen, in allem, auch in den übernatürlichen Dingen, das rechte Maß zu behalten.

Odilo Lechner, Michael Langer, *Mystik für Christen: Ein Jahreslesebuch* (Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 2010). Diese Buch enthält für jeden Tag des Jahres Texte aus der

Bibel und von bedeutenden Mystikern und Theologen der Kirchengeschichte. Darunter finden sich auch fünf Texte aus den Schriften des heiligen Franz von Sales.

„*Lehrer des Glaubens*“? *Luther einmal anders*, hg. v. Reinhard Dörner, 3. ergänzte, neu bearbeitete und erweiterte Auflage (Stadtlohn: Verlag des Kardinal-von-Galen-Kreis e.V., 2010). Als Erweiterung der 3. Auflage findet sich unter anderem der gesamte Text des Codex Fabrianus des hl. Franz von Sales.

Michael Plattig, *Kanon der spirituellen Bücher* (Münsterschwarzach: Vier Türme Verlag, 2010). In diesem Buch werden 50 „spirituelle Klassiker“ der christlichen Weltliteratur und deren Autoren vorgestellt. Natürlich findet sich in dieser Reihe auch der Bestseller des heiligen Franz von Sales: die *Philothea* oder Anleitung zum frommen Leben (S. 202-208).

Franz Wehrl, „*Allen Alles: Die Leidenschaft des Reformbischofs Franz von Sales für den anderen*“ (Eichstätt: Salesianisches Institut, 2010). Franz von Sales in seinem Wirken als Reformbischof steht im Zentrum dieses Buches. Der Autor beleuchtet auch die Beziehung von Franz von Sales zu Karl Borromäus, der in vielerlei Hinsicht Vorbild des Bischofs von Genf war, obwohl Franz von Sales anders als Borromäus mehr auf Milde als auf Strenge setzte.

Italienisch

Carlo di Marchi, *L'affabilità nei rapporti sociali: Studio comparativo sulla socievolezza e il buonomore in Tommaso d'Aquino, Thomas More e Francesco di Sales* (Die Freundlichkeit in den zwischenmenschlichen Beziehungen: Eine vergleichende Studie über Geselligkeit und Gutmütigkeit bei Thomas von Aquin, Thomas Morus und Franz von Sales) (Rom: EDUSC, 2010). Dies ist die Dissertation von P. Di Marchi, ein Opus Dei-Priester.

ARTIKEL

Michael Castrilli, OSFS, „Salesian Spirituality for Corporate America“ (Salesianische Spiritualität für das arbeitende Amerika) (Teil 1), *Ministry and Liturgy*, Bd. 37 (Juni/Juli 2010); und „Finding Balance in the Workplace“ (Am Arbeitsplatz das Gleichgewicht finden) (Teil 2), *Ministry and Liturgy*, Bd. 37 (August 2010). Siehe auch die Internetseite der Zeitschrift: <http://www.rpinet.com/ml/>.

Robert Greving, „It's a Wonderful Life: How the Philosophy of St. Francis de Sales Can Give You a Wonderful Life,“ (Es ist ein wunderschönes Leben: Wie dir die Philosophie des heiligen Franz von Sales ein wunderschönes Leben geben kann) *Envoy*, 9/2. Dieser Artikel befasst sich mit einem Vergleich des Kinofilmes von Frank Capra „It's a Wonderful Life“ (deutsch: Ist das Leben nicht schön?) und der salesianischen Spiritualität.

Herbert Winklehner, „Kleine gute Werke“, in: *Aufbruch zum Leben. Spirituelles Lesebuch für die Fasten- und Osterzeit 2010* (Leipzig: St. Benno Verlag, 2010), Seite 50-52. Die Kleinigkeiten des täglichen Lebens überfordern uns nicht, sondern helfen uns, unsere Christsein optimal zu verwirklichen.

Herbert Winklehner, „Heimsuchung heißt Begegnung. Vor vierhundert Jahren wurde die Ordensgemeinschaft der Heimsuchung Mariens gegründet“, in: *Magnificat. Das Stundenbuch* (Kevelaer: Butzon & Bercker, August 2010), S. 363-367

Online

Roger J. Landry, „Preventing Spiritual Suicide“ at <http://www.catholicpreaching.com/index.php?content=articles&articles=20100806duc>. In dieser Predigt geht Landry auf die jüngsten Skandale in der katholischen Kirche ein und zieht dabei interessante Vergleiche zu Franz von Sales.

CD-ROM

Jahrbuch für salesianische Studien, Band 40, hg. v. der Arbeitsgemeinschaft für Salesiansische Studien, CD-Rom (Eichstätt: Franz Sales Verlag, 2010). Band 40 beschäftigt sich ausführlich mit der „*Philothea – Anleitung zum frommen Leben*“ und enthält folgende Beiträge: Joseph F. Chorpenning OSFS: „Die Geschichte hinter der Geschichte der Anleitung zum frommen Leben“; Margit Eckholt: „Freundschaft und Gemeinschaft. Eine dogmatisch-theologische ‚Leseanleitung‘ zur *Philothea* des Franz von Sales“; Melanie Spranger: „Freundschaft mit Gott – Gnade in der ‚*Philothea*‘“; Martina Fuchs: „Laienspiritualität und Weltverantwortung“; Josef Weismayer: „Leben in Fülle – Zugänge zur salesianischen Spiritualität“; Viet Hien (Dominik) Nguyen OSFS: „Die Bedeutung der salesianischen Liebesethik für heute“; „Fest Pauli Bekehrung (Paulusjahr) und Franz von Sales: Predigt des Erzbischofs em. Friedrich Kardinal Wetter in Kloster Indersdorf am 25. Januar 2009“; Ludwig Mödl: „Suchbewegungen in Kirche und Gesellschaft heute“. Auf der CD befindet sich nicht nur Band 40, sondern ebenso die Bände 30-39 als PDF-Dateien, sowie das Register der Bände 1-30. Eine wahre Fundgrube salesianischen Wissens.

DVDS

Les vitraux de la basilique de la Visitation d'Annecy (Die Glasfenster der Basilika der Heimsuchung in Annecy).

Dans les pas de François de Sales à travers le lieux salésiens de Haute-Savoie (In den Fußspuren des heiligen Franz von Sales auf den salesianischen Stätten von Hoch-Savoie).

Verschiedenes

Licht und Leben. Franz von Sales und Johanna Franziska von Chantal. Illumination ihres Lebens in der Glasmalerei der Basilika der Heimsuchung/Annecy, hg. v. Heimsuchungskloster Annecy, 2010, Text: Stefan Hauptmann. In diesem Leporello wird das Leben von Franz von Sales und Johanna Franziska von Chantal anhand der Glasfenster der Basilika von Annecy dargestellt. Der Folder kostet 5.- EUR pro Stück (zzgl. Versandkosten) und kann direkt bei Stefan Hauptmann bestellt werden: hauptmannst@web.de

Dossier de 30 Fiches, thématiques salésiennes rédigé sous la direction du Père Jean-Luc Leroux, OSFS, hg. von der Diözese Annecy, November 2009. Eine Mappe mit 30 Karten zu salesianischen Themen, verfasst unter der Leitung von P. Leroux und herausgegeben von der Diözese Annecy.

KORREKTUR

Im ICSS Rundbrief, Nr. 25 (April 2010): 5 sollte die Beschreibung des Professkreutes der Heimsuchung wie folgt korrigiert werden: Die Buchstaben M und A bedeuten nicht Maria, sondern Mons Amoris, Berg der Liebe, also Golgota. Auf diesem Mons Amoris wurde das

Herz Jesu von der Lanze geöffnet und Seine Liebe wurde daraufhin über die ganze Welt ausgegossen. Deshalb ist das Herz von den beiden Buchstaben M und A eingerahmt. (Siehe Franz von Sales, *Abhandlung über die Gottesliebe*, 12. Buch, 13. Kapitel). Der Herausgeber bedankt sich bei P. Herbert Winklehner OSFS für diese Information.

Der Salesianische Kalender 2011 für die Sales-Oblaten

Montag, 10 Januar: Fest der hl. Leonie Franziska Salesia Aviat, Mitgründerin der Oblatinnen des hl. Franz von Sales

Montag, 24. Januar: Hochfest des hl. Franz von Sales, Patron der Kongregation

Mittwoch, 2 Februar: Todestag von Pater Brisson (1908)

Dienstag, 31. Mai: Fest der Heimsuchung Mariens (im deutschen Sprachraum: 2. Juli)

Freitag, 1. Juli: Hochfest des Heiligsten Herzens Jesu

Freitag, 12. August: Fest der hl. Johanna Franziska von Chantal, Patronin der Kongregation

Mittwoch, 12. Oktober: Tag der Gründer der Sales-Oblaten

Montag, 21. November: Fest der Darstellung Mariens

Anmerkung: Da der 16. Oktober 2011 auf einen Sonntag fällt, entfällt im offiziellen Kalender das Fest der hl. Margareta Maria Alacoque.

Der ICSS Rundbrief wurde 1997 gegründet und wird zwei Mal jährlich von der Internationalen Kommission für salesianische Studien (ICSS) der Oblaten des hl. Franz von Sales (Joseph F. Chorpenning, Vorsitzender; Valdir Formentini OSFS, Dirk Koster OSFS, Herbert Winklehner OSFS) veröffentlicht. Sein wesentliches Ziel ist die weltweite Verbreitung von Informationen, die mit salesianischen Themen aller Art (Franz von Sales, Johanna Franziska von Chantal, Alois Brisson - Gründer der Oblaten des hl. Franz von Sales, Oblaten des hl. Franz von Sales, Oblatinnen des hl. Franz von Sales, Heimsuchungsschwestern, Laienvereinigungen und andere religiöse Gemeinschaften, die Mitglieder der salesianischen Familie sind) zu tun haben.

Herausgeber: Joseph F. Chorpenning OSFS (Saint Joseph's University Press, 5600 City Avenue, Philadelphia, PA 19131 - 1395, USA; E-Mail: jchorpen@sju.edu). Redaktion: Alexander T. Pocetto OSFS. Nachrichten für künftige Ausgaben sollen an P. Pocetto via E-Mail gesandt werden (alexander.pocetto@desales.edu), Fax (001/610/282-2059), oder mit normaler Post (De Sales University, 2755 Stations Avenue, Center Valley, PA 18034-9568, USA). Lektor: Daniel P. Wisniewski OSFS

Satz, Layout und Druck: Printing Office Saint Joseph's University Press, 5600 City Avenue, Philadelphia, PA 19131-1395, USA.

*SAINT JOSEPH'S UNIVERSITY PRESS
5600 CITY AVENUE
PHILADELPHIA, PA 19131*